



TESSA KNAPP | PORTFOLIO



> ALL WORKS ON VIMEO

<https://vimeo.com/tessaknapp>

Showcase: Portfolio - Password: 108

or click here for hyperlink:

<https://vimeo.com/showcase/11475374>



> PERCEPTION IN TIMES OF BIG DATA

## SELFSCANNING

Videoarbeit

Loop, 4K, Hochformat, 2024

Flatscreen an Wand

Die Arbeit basiert auf einem LiDAR-Scan, der meinen Kopf portraitiert. Der daraus prozessierte „Punktwolken“-Datensatz ergibt eine digitale Datenbüste. Diese wird im Video in einer kontinuierlichen Betrachtung umkreist, während sich der Fokus langsam über einzelne Fragmente bewegt und sich der umgebende Raum in große Unschärfe auflöst.

Das im windigen Außenraum aufgezeichnete Haupt scheint sich in Partikel aufzulösen: geschlossene Augen erscheinen mehrfach, die Schädeldecke schwebt abgelöst, das Innere eine Leerstelle, Haarbüschel erinnern an Gehirnschlaufen.

Die Technologie der digitalen Abtastung durch Laserlichtimpulse meines Smartphones übertrage ich in in einem 4D-Programm in eine erneute Art der taktilen Selbstabtastung, die wir aus der Medizin kennen. Bei der taktilen Erfahrung setzten wir einen sehr starken Fokus der Wahrnehmung auf eine kleine Topologie, etwa durch den Finger.

Digitale Portraits sind mit Gesichtserkennung, A.I.-Bildengineering und wachsenden Profilen auf sozialen Plattformen in den letzten Jahren eine weitere Form von „Big Data“ geworden. Das Abgebildete, die operativen Bilder, das Datenbild gehört mir nicht. Außerdem entspricht die zunehmende Steigerung und Potenzierung der Bildauflösung nicht meiner 20-Watt-Sehleistung. Reconfiguring the Selfportrait: Ich bin das Sehende und das Wahrnehmende, nicht die Abgebildete.







Abbildungen; Kunstpalast NRW Düsseldorf und Videostills





> PERFORMANCES: SHARED REALITY GENERATOR

## BEYOND CONTRACT

multimedia performances (voices on mediaspeakers, video, body)  
2024 | HD | stereo | 3.30 min loop  
Ignacia Gonzales-Torres (Chile) und Tessa Knapp (Germany)

Das Performanceduo Gonzales-Torres und Knapp untersucht in performativ-experimenteller Forschung mit Körper, Stimme und Sprache das Verhältnis von immateriellem und materiellem Gewicht.

Ausgangspunkt ist ein projektbezogener Mietvertrag, der geschlossen wurde, um während der Zeit des gemeinsamen miteinander Wohnens und Lebens performative Studien aus dem Privaten in den öffentlichen Raum zu tragen. Aus diesen Begegnungen hat sich auf körperlicher Handlungsebene ein gegenseitiges Huckepacktragen entwickelt, das durch Navigationsanweisungen auf tragbaren Lautsprecher an Hand- und Fußgelenken der PerformerInnen geleitet aber auch durch ein dialogisches Frage- und Antwortsystem in Englisch, Spanisch und Deutsch begleitet wird. Die PerformerInnen schweigen, während ihre Stimmen an den Körpern medial vermitteln ertönen.

Gonzales-Torres und Knapp verhandeln Fragen nach An- und Abwesenheit, Fehlbarkeiten, Stärke, Fremd- und Selbsterwartung. Das Einbeziehen der eigenen Autobiografie ist dabei eine Methode, nicht Zweck der Arbeit. Sie nutzen öffentlichen Raum, Video-Bühnenraum und Galerie als Ort der akuten Öffentlichkeit.

<https://vimeo.com/tessaknapp>

The performance duo Gonzales-Torres and Knapp use performative-experimental research with body, voice and language to investigate the relationship between immaterial and material weight.

The starting point is a project-related rental agreement that was concluded in order to bring performative studies from the private sphere into the public space during the time they lived together. From these encounters, a mutual piggyback carrying has developed on a physical action level, which is guided by navigation instructions on portable loudspeakers on the performers' wrists and ankles, but also accompanied by a dialogical question and answer system in English, Spanish and German. The performers remain silent while their voices are mediated through their bodies.

Gonzales-Torres and Knapp negotiate questions of presence and absence, fallibility, strength, external and self-expectation. The inclusion of their own autobiography is a method, not the purpose of the work. They use public space, video stage and gallery as a place of acute publicity, which is wonderful







Dokumentation im öffentlichen Raum Köln 2024

## MIZUYA COMPANION

Ortsbezogene mediale Performance  
Kunsthhaus NRW Kornelimünster  
2022 | 30 Min.

Das Künstlerinnenduo Yoshie Shibahara und Tessa Knapp verwandelt im Rahmen des Very Contemporary Festivals 2022 die Klosterküche des Kunsthhaus NRW in ein kontemplatives Labor des Sehens, Hörens und Erlebens. Die ortsbezogene Performance wird gerahmt von einer Führung durch fiktionalisierte Räume und von einer digitalen Sprachassistentz auf Japanisch und Deutsch begleitet.

<https://vimeo.com/789282541>

Framed in the performance festival very very contemporary, the artist duo Yoshie Shibahara and Tessa Knapp transform the monastery kitchen of Kunsthhaus NRW into a contemplative laboratory of seeing, hearing and experiencing. The site-specific performance is framed by a guided tour through fictionalized spaces and is accompanied by a digital voice assistance in Japanese and German.







## DEUX HÉMISPHÈRES

videoinstallation and video

2018 | HD | stereo | 3.30 min

Hanane el Farissi (Marocco) und Tessa Knapp (Germany)

Zwei Gehirne, zwei Augen, zwei Künstlerinnen, zwei Hemisphären, das Klischee von Orient und Okzident, der geteilte Blick.

In diesem Video stehen Hanane el Farissi und Tessa Knapp gemeinsam vor der Kamera und versuchen in einer stereoskopischen Performance die optische Wahrnehmung zu teilen. Sie versuchen ihre „Weltbildapparate“ zu synchronisieren und mittels Ihrer Muttersprachen Anweisungen zum Fokus und Blickrichtung auf Arabisch, Deutsch, dann auch Französisch und Englisch zu koordinieren.

Der Betrachter wird zum Beobachter von Scheitern und Gelingen, wenn etwa die „Commands“ von Sender an Empfänger, von der Einen zur Anderen Hemisphäre anzukommen scheint und die beiden Augäpfel die Umgebung „zusammengeschaltet“ wahrzunehmen scheinen.

Two brains, two eyes, two hemispheres: the cliché of oriental and occidental realm and its shared view.

In this video Hanane el Farissi and Tessa Knapp are coordinating their visual perception in a stereoscopic performance in front of the camera. They try to synchronize their „reality generators“ and coordinate their focus and focus on Arabic, German, then French and English using their native languages.

The observer becomes an observer of failure and success of this exploration, when „commands“ from sender to receiver doesn't seem to arrive from one to the other hemisphere or elsewhere the two eyeballs seem to perceive the environment as „interconnected“.







Installation Artothek Köln August 2018



> WAHRNEHMUNGSAPPARATUREN

## DIALOG FÜR EINE STRASSE

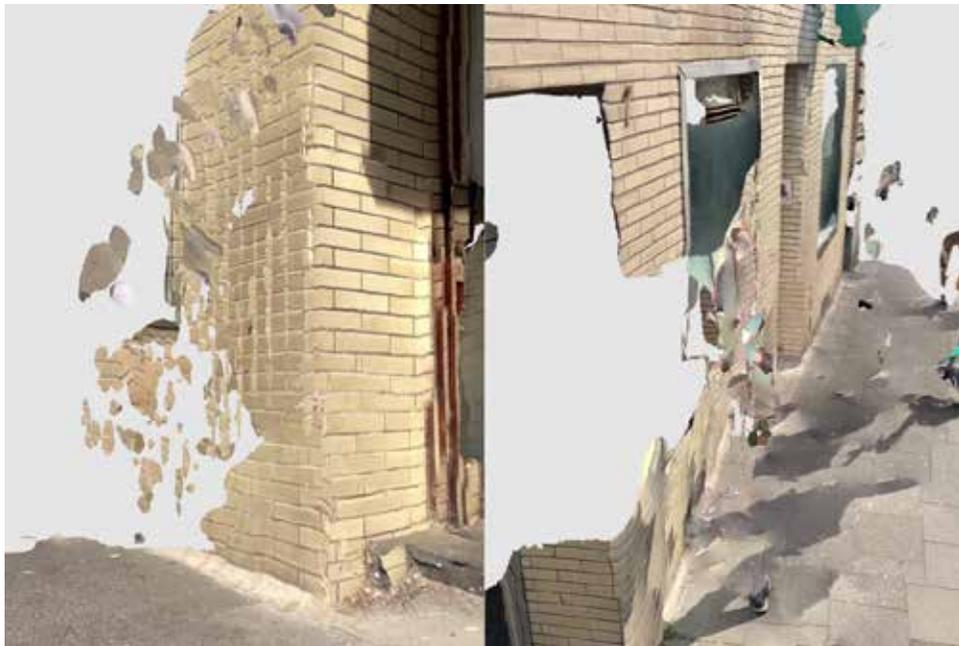
Ortsbezogene Zweikanalvideoinstallation  
Idyll Köln-Kalk (Homebase)  
2022 | stumm | loop

Welcome to Window-and Wordmaking: Scans meiner Straße, technische Abtastungen, die keinen Anspruch auf vollständige Erfassung haben, sondern nur im Moment des Vorübergehens entstanden sind - gleich einem Wimpernschlag. Was fängt der Scanner ein und wie performen meine Finger die neuerliche Abtastung im fragmentierten dreidimensionalen Konstrukt? Ein visuelles Gespräch zwischen abgetasteten Oberflächen, befingertem Screen und zurück geworfene, rückprojizierten Fenster-Screens.

Welcome to window-and wordmaking: scans of my street, technical sensings that have no claim to complete capture, but are created only in the moment of passing - like the blink of an eye. What does the scanner capture and how do my fingers palpate the new scan in the fragmented three-dimensional construct? A visual conversation between scanned surfaces, fingered screen and back-projected window screens.







## REFRESH DIGITAL VIEWING I-III

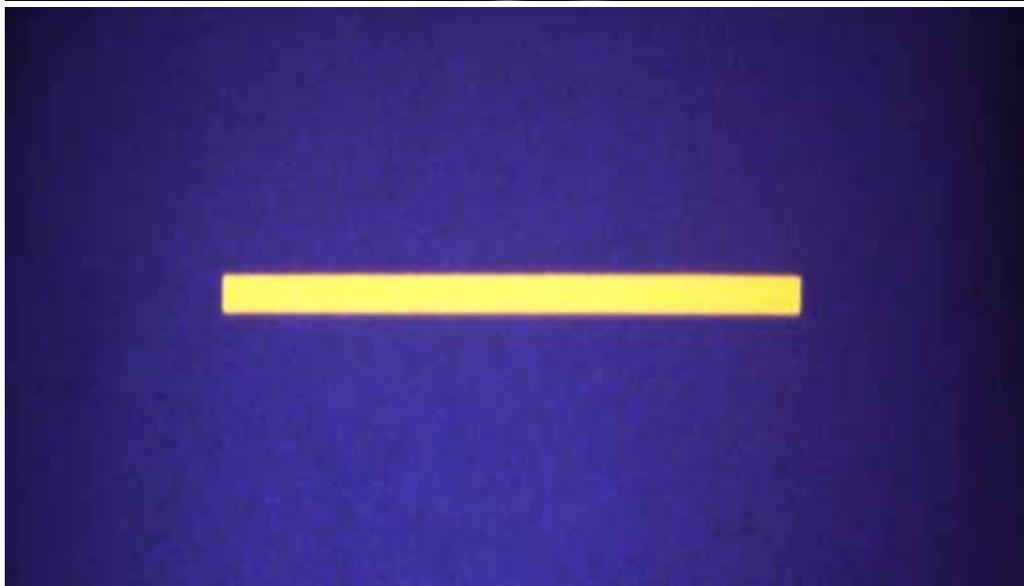
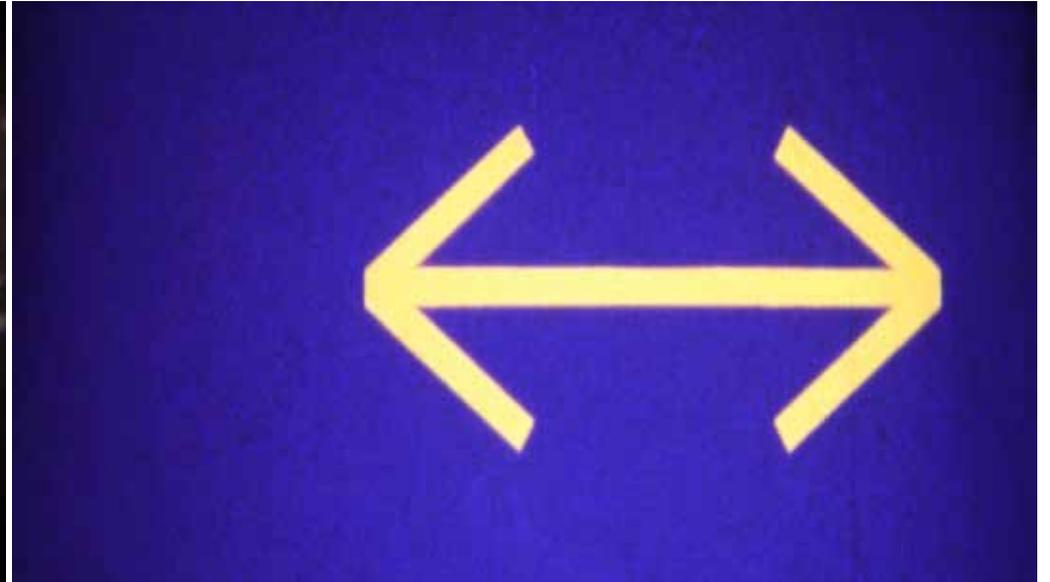
Video-Online-Tutorials für Smartphones/Digital Devices  
16mm-Lehrfilme, digitale Sprachausgabe  
2020 | HD | stereo | 3 x 7 min

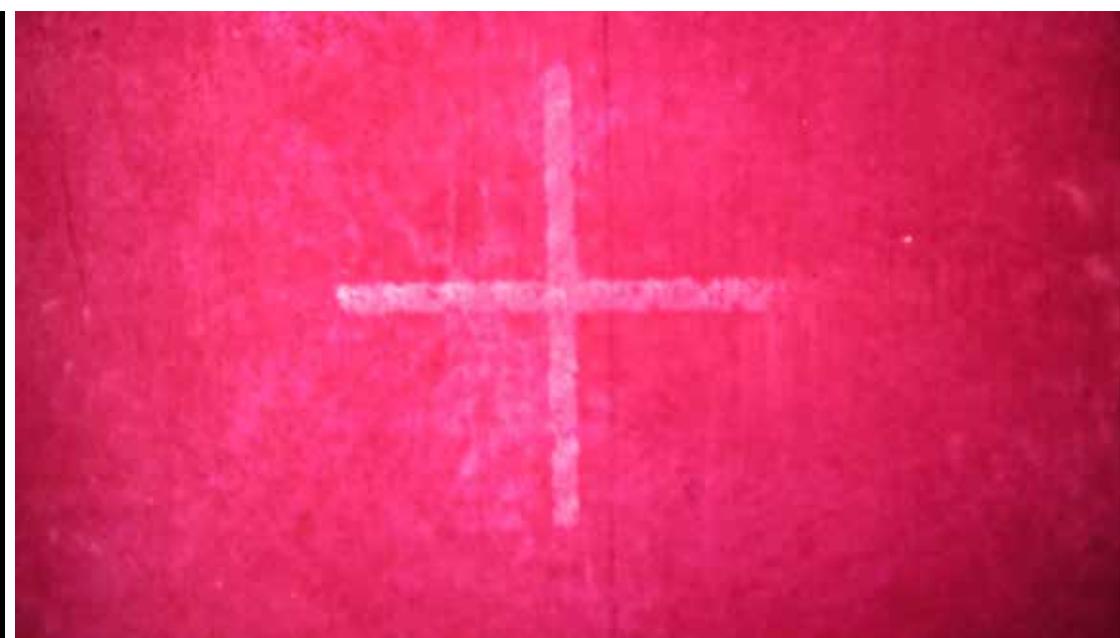
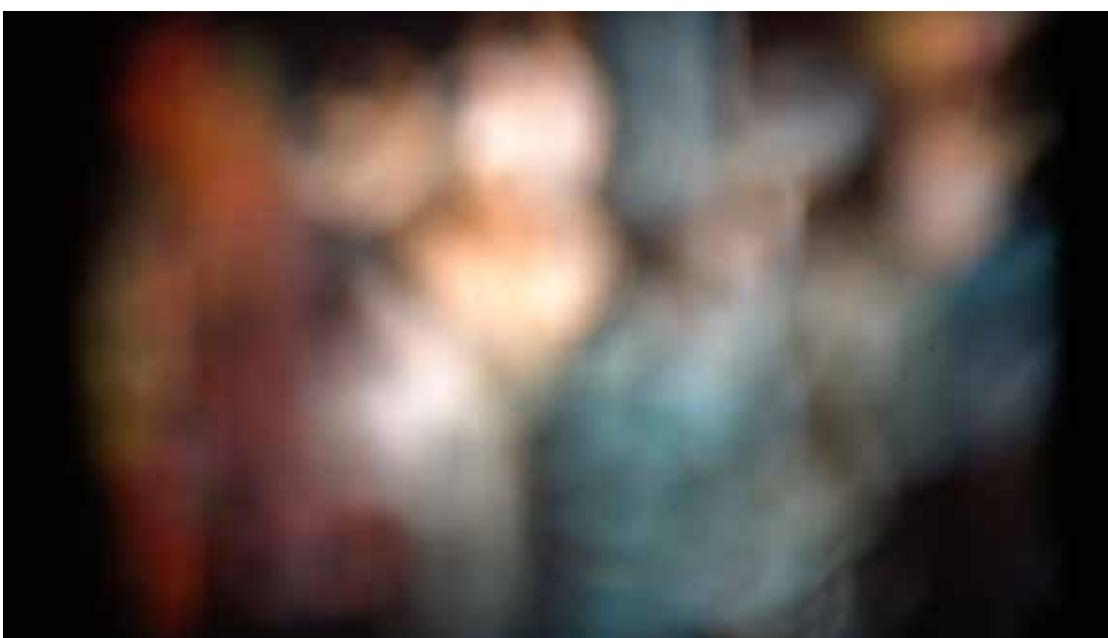
In Anlehnung an das Format von Online-Tutorials verbindet die Videoserie manipuliertes Found Footage Material alter 16mm-Lehrfilme aus der Didaktik der „Sehschule“ durch eine den Betrachter direkt ansprechende Sehanleitungen durch eine digitale Stimme. Motorische Übungen für die Führung der Augen wechselt sich ab mit Aufmerksamkeitsverlagerungen, die an Sport- oder Yogaübungen erinnern. Lassen sich Sehgewohnheiten im Onlineformat erquicken? Können wir den Aktivitäten der Augen bei der Arbeit zusehen?

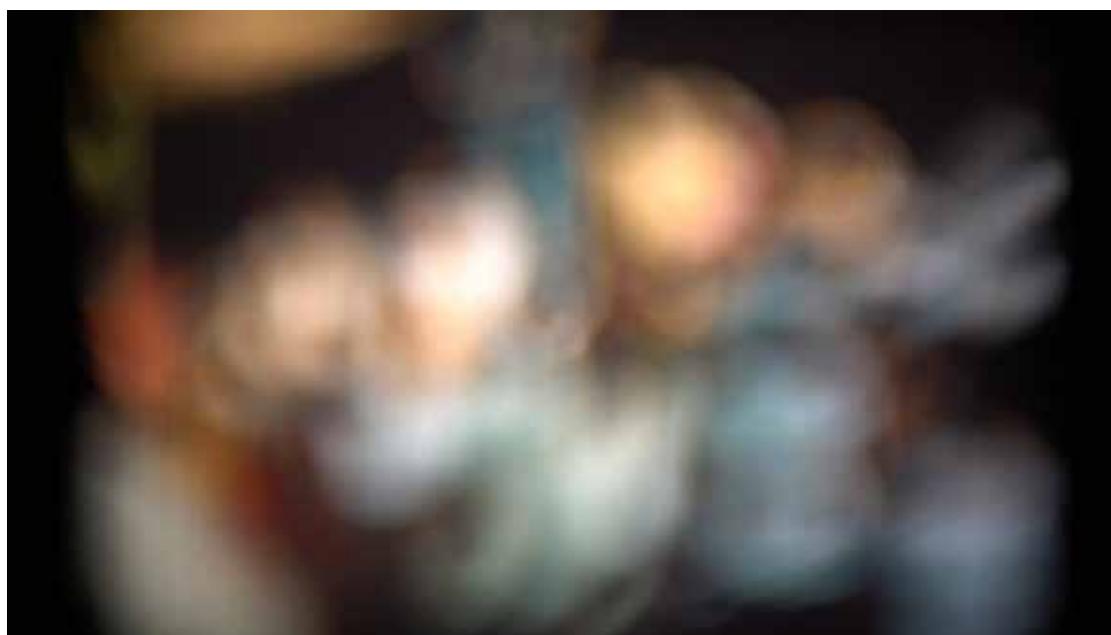
Ein Wechselspiel zwischen der Faszination des Screens und der Führung und Analyse des Sehens. Ein skuriles Spiel zwischen anklingender Retro-Didaktik, einer veralteten Vorstellung und Konstruktion von Wahrnehmungsraum. Die Serie ist für eine Betrachtung auf Smartphones konzipiert.

Based on the format of online tutorials, the video series combines manipulated found footage material from old 16mm instructional films from the didactics of the “school of vision” with a digital voice that directly addresses the viewer. Motor exercises for guiding the eyes alternate with shifts of attention reminiscent of sports or yoga exercises. Can visual habits be refreshed in online format? Can we watch the activities of the eyes at work as a window and connection to the world?

An interplay between the fascination of the screen and the guidance and analysis of seeing. A whimsical play between echoing retro didactics, an outdated notion and construction of perceptual space. The series is designed for viewing on smartphones.









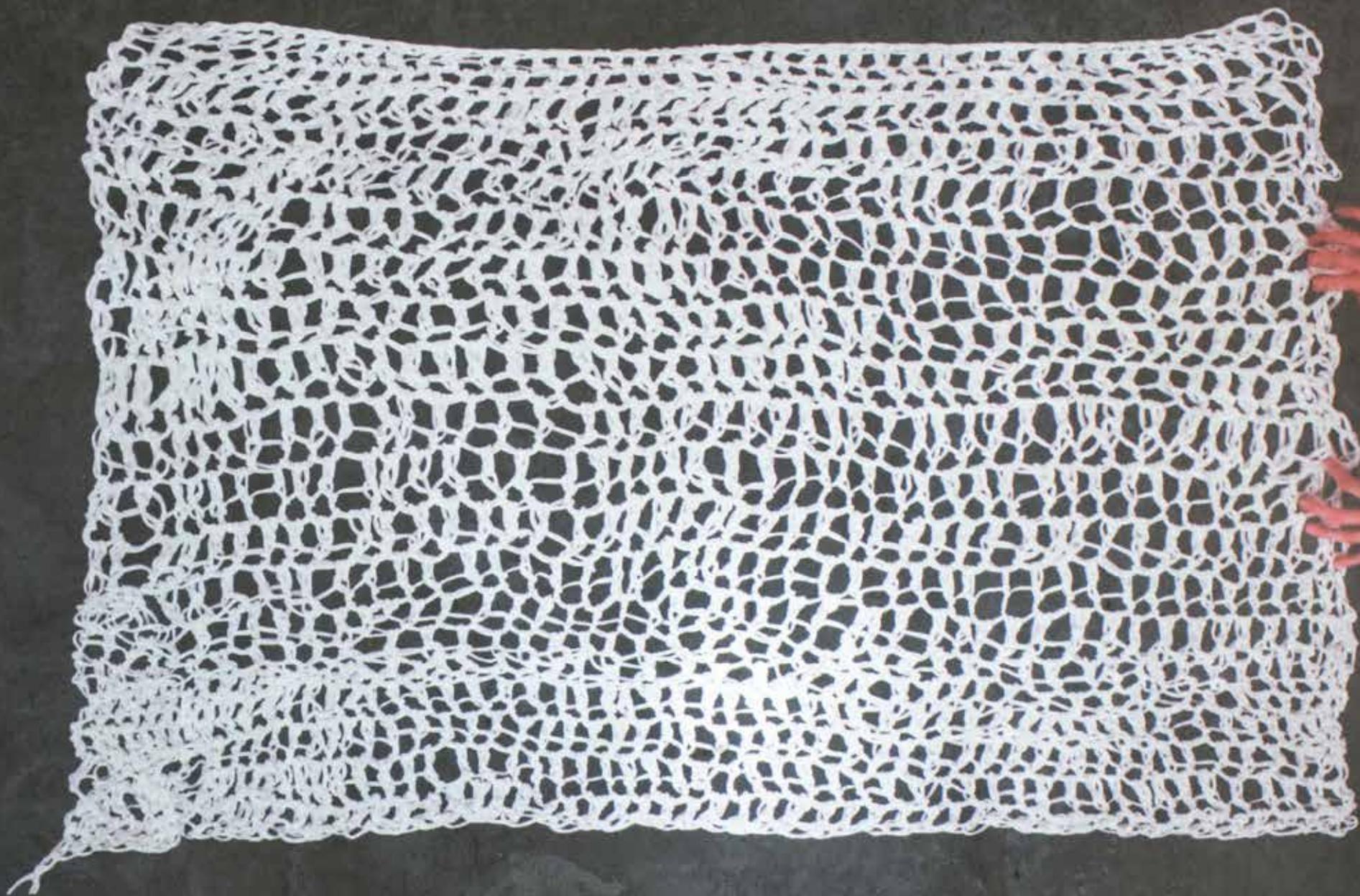
> DISSOLVING NAMES AND STRUCTURES

## ENTANGLEMENT

videoinstallation  
tapis de lumière, floor projection  
2018 | HD | stereo | 33 min

Ein Gewebe aus weißem Garn wird als Lichtteppich auf den Boden projiziert. Das offene Fadenende zieht den Rändern entlang, löst die Häkelstruktur Masche um Masche langsam auf. Dort, wo der Fadenlauf hakt, erscheint mal eine Hand, dann beugt sich eine kniende Person herein und entknotet die Verschlingungen - so lange bis auch die letzte verbleibende Verbindung sich auflöst.

A fabric of white yarn is projected onto the floor as a carpet of light. The open end of the thread is pulled along the edges, slowly loosening the crochet structure mesh by mesh. When the threadline hooks, once a hand, then a bending person appears and unknots the entanglements - until the last remaining compound is dissolved.











## J'ÉTAIS TOUJOURS TOI

ongoing postcardproject  
Postcards from Morocco, Tehran, Tbilisi and Germany  
2018

Während meiner Residenzzeit in Marrakesch schrieb ich mir jeden Tag selbst eine Postkarte mit dem Satz „immer schon bin ich Du gewesen“. Nach einigen Tagen gab ich Menschen, denen ich begegnete auch eine Karte und bat sie, den Satz in ihrer Muttersprache so zu deklinieren, zu konjugieren und variieren, wie er ihnen stimmig erscheint. Das Projekt wird in Tehran, Tiflis und deutschlandweit fortgesetzt.

On everyday on my artist-in-residency in Marrakech, I sent a postcard to myself, writing the sentence „I have always been you“. After few days I also asked people I met, if they would send me a card, but to deconstruct, conjugate and vary the sentence as it would fit mostly to their sense, writing it down in their mother tongue. The project will be continued in Tehran, Tbilisi and Germany.



Handwritten text at the top left corner.



Handwritten text at the top center.

Handwritten text in the upper middle section.

A rectangular note with dense, small handwritten text.

Handwritten text at the top right.

A note with handwritten text and a small circular diagram.

A note with several lines of handwritten text.



A note with a few lines of handwritten text.



A note with handwritten text at the bottom left.

A note with handwritten text at the bottom right.





## IMMER SCHON BIN ICH DU GEWESEN

Taktildruck  
Braillestruktur auf Karton  
36 x A3 gelegt als Fläche  
2018

Der Satz wurde zum mantraartigen Fliesstext gesetzt, in Maschinensprache übersetzt und als Taktildruck auf Kartonbögen geprägt und zu einer Oberfläche zusammen gelegt. Die Rahmenbedingungen - Schriftgröße und Papiergröße - bestimmen das dabei entstehende Muster und die Struktur verschiebt sich von Blatt zu Blatt.

The sentence was set to a mantra-like flow text, translated into machine language and stamped as a tactile print on cardboard sheets and put together to a surface. The basic conditions - font size and paper size - determine the resulting pattern and the structure shifts from sheet to sheet.



## IT HAS ALWAYS BEEN YOU

sound and text installation  
dia projection (english) and voice (arabic, farsi, georgian, turkish, french)  
2018 | HD | stereo | 12 min

Ein Diaprojektor wirft Textzeilen in einen Treppenaufgang und entwickelt als zeitbasierte Gedichtform eine akustisch-visuelle Rhythmik. Angelehnt an die Struktur einer Gasele beschreibe ich sinnliche Erinnerungen, in denen sich Grenzen, Umrisse, Formen und Namen in Wahrnehmungsmomente aufgelöst haben. Sie beschreiben die Sinnesorgane Hören, Fühlen/Tasten, Schmecken, Riechen und Sehen.

In der Soundinstallation ist meine Stimme zu hören, wie ich auf Farsi, Türkisch, Arabisch, Georgisch und Französisch versuche, den Satz „immer schon bist es Du gewesen“ und seine Variation auszusprechen. Brüchige Celllotöne verbinden die vereinzeltten Sprachereignisse.

A slide projector throws lines of text into a stairwell. As a time-based poetic form, it develops an acoustic and visual rhythm. Inspired by the rhyme template of ghazal I describe sensorial memories in which boundaries, outlines, forms and names have dissolved into pure perceptual moments. These instants refer to my five sense organs and describe hearing, feeling / touching, tasting, smelling and seeing.

In the sound installation, my voice can be heard as I try to pronounce the sentence „always it has been you“ in Farsi, Turkish, Arabic, Georgian and French language and try to enunciate its variation. The isolated speech events are joined by a delicate and wispy cello improvisation.

IT  
HAS ALWAYS  
BEEN YOU

THE SOFT BREATH

THAT COMES

I AM  
THE SCENT  
OF FRESH BREAD





> MUSEUM OF TRANSFORMATION

## MUSEUM OF TRANSFORMATION > Museum of Transformation

ortsbezogene Intervention | site-specific intervention  
2017 | State Silk Museum of Georgia, Tbilisi  
silk-print in wooden framed vitrine

Das Ausstellungskonzept verwandelt das staatliche Seidenmuseum in Tiflis in Analogie zur Sammlung und der kontinuierlichen Metamorphose des Seidenspinners drei Wochen lang in ein Museum des Wandels. Hierfür hat Knapp drei weitere Künstler gebeten, durch ortsbezogene Arbeiten nach einer alternativen Vision zu forschen, was ein Museum von morgen sein und werden könnte.

In die zentrale Holzvitrine der Sammlung wurden vier Polyester-Seiden-Drucke installiert. Sie zeigen in englischer und georgischer Schrift vier Kernfragen für das Museum des Wandels. Durch die Transparenz des blauen Seidengeorgette überlagern sich alle vier Textebenen und der Betrachter selbst sieht sich in einem Spiegelkabinett und Vexierbild der Perspektiven.

In reference to the museum's collection and by following the continuous metamorphosis of the silk worm, the exhibition concept converts State Silk Museum of Tbilisi into a museum of change. For this Knapp asked three further artists to search for an alternative vision what a museum of tomorrow could be like or become.

Four silk-prints have been installed at the central vitrine of the museum's collection, each one naming a core issue of the museum of change in Georgian and English letters. Through the transparency of the changeable blue silk fabric, text layers are overlaying each other. The viewer can perceive himself in a wilderness of mirrors and perspectives of space.

HOW

CAN WE

SUCCEED IN

SOCIAL CHANGE?

DO

YOU

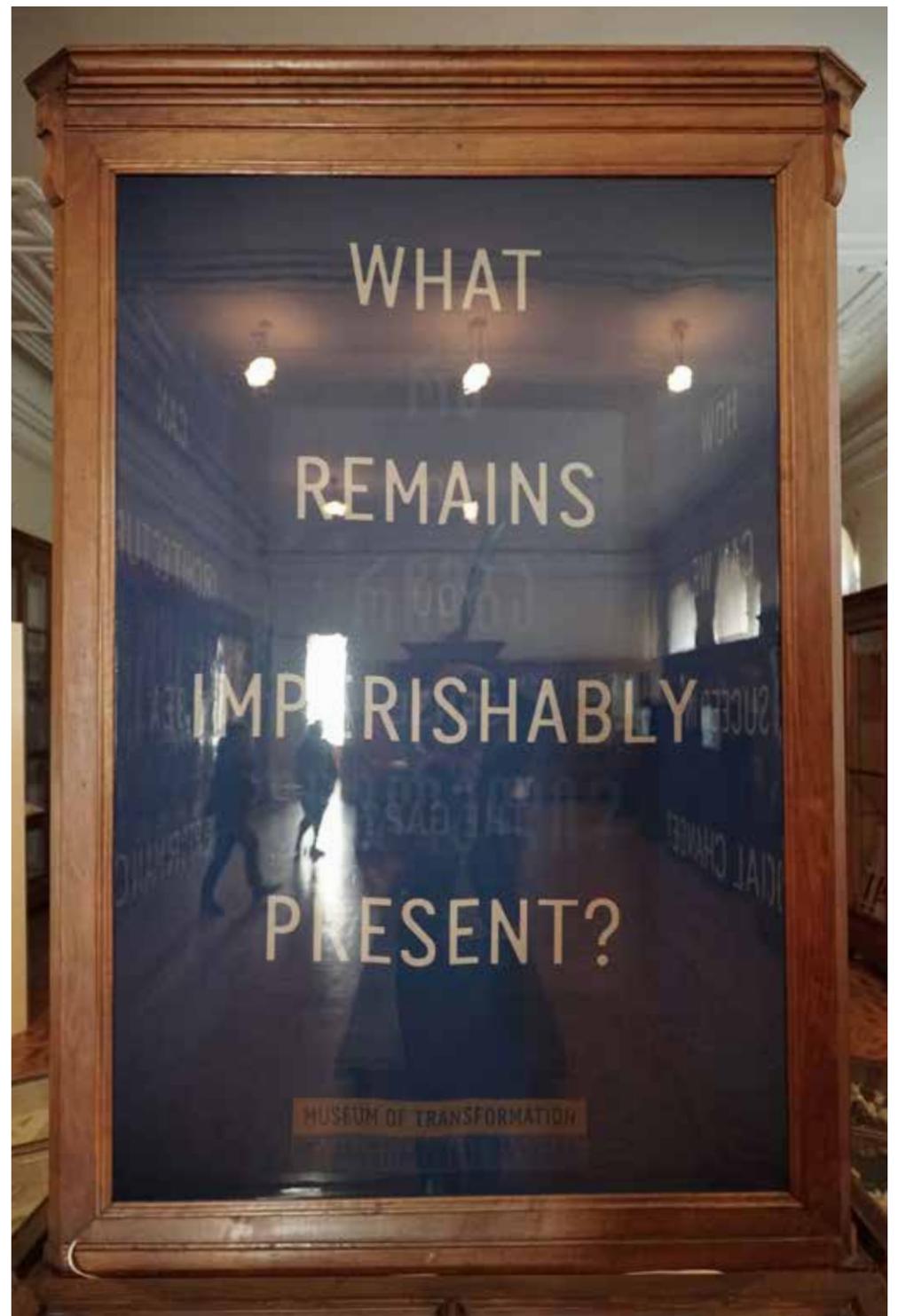
SENSE

THE GAP?



YOU

SENSE



**ALWAYS I HAVE BEEN YOU**  
**> Museum of Transformation**

ortsbezogene Video- und Soundinstallation  
2017 | Kokonsammlung Staatliches Seidenmuseum Tiflis  
englische Textprojektion, deutsche Stimme, Mono, Loop

Im Kokon-Archiv des Seidenmuseums verläuft eine Textprojektion über die Archivschränke. Davor ein Tisch mit Sammelkästen, die die Entwicklung der Puppe zum Falter zeigen. Zu hören ist eine Stimme, die in deutscher Sprache ähnlich einem Mantra den Satz „immer schon bin ich Du gewesen“ wiederholt- während die englische Übersetzung synchron über die Schubladen der weltweiten Kokonsammlung gleitet. Die Künstlerin hat sich selbst im Raum aufgenommen, die Aufnahmen wieder zurückgespielt und all das mehrfach aufgezeichnet, so dass sich der Klang ihrer Stimme in Schichtungen von Zeit im selben Raum überlagert.

A text projection is running over the storage cabinets of the Cocoon Archive. In front of it a table with collecting boxes, showing the development of the silk worm from pupa to moth. A german voice can be heard, repeating the entitled sentence similarly to a mantra over and over again, while the English translation slides synchronously across the drawers of the worldwide cocoon collection. The artist recorded herself in the room, played back the recordings and repeated this setup for several times, so as to the sound of her voice is overlain by layers of time in the same space.



I HAVE ALWAYS

ALWAYS BEEN YOU



HAVE ALWAYS BEEN YOU  
S BEEN YOU ALWAYS ALWAYS ALWAYS



**WANDEL / CHANGE / GARDASACHWA**  
**> Museum of Transformation**

ortsbezogene Installation und Hörstück  
2017 | Staatliches Seidenmuseum Tiflis  
englische Textprojektion, georgische und russische Stimmen, Loop

Stimmen sind zu hören, die die Sammlung zu kommentieren scheinen. Das Gesprochene wird visuell vom Fließtext seiner englischen Übersetzung begleitet und hebt als Lichtpuls die Oberflächen der Schaukästen hervor.

Als mehrstimmige Montage sind vier dokumentarische Sprecher zu einem fiktiven Quartett verwoben. Eine Linguistin, ein Poet, eine Biologin und eine Mitarbeiterin des Seidenmuseums sinnieren über Wandel und Unvergänglichkeit des Selbst. Auf georgisch und russisch sprechen sie über ihren Bezug zu den Worten „gardasachwa“ (Wandel) und „gardazwaleba“ (Sterben), über das Vergehen und Entstehen der Formen - der eigenen Form.

Voices can be heard and seem to comment on the museum's collection. The spoken word is visually accompanied by flowing text of its english translation highlighting the surface of the display cases as pulses of light.

A polyphonic montage interweaves four documentary speakers into a fictitious quartet. A linguist, a poet, a biologist and an employee of the Silk Museum reflect on the change and immortality of the self. In Georgian and Russian they muse about their personal reference to the words „gardasachwa“ (change) and „gardazwaleba“ (dying). They talk about the emergence and elapse of forms - of their own corporal and mental form.



TRANSFORMATIC

MEANS CH/

1870  
1874  
1875  
1876  
1877  
1878  
1879  
1880  
1881  
1882  
1883  
1884  
1885  
1886  
1887  
1888  
1889  
1890  
1891  
1892  
1893  
1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900  
1901  
1902  
1903  
1904  
1905  
1906  
1907  
1908  
1909  
1910  
1911  
1912  
1913  
1914  
1915  
1916  
1917  
1918  
1919  
1920  
1921  
1922  
1923  
1924  
1925  
1926  
1927  
1928  
1929  
1930  
1931  
1932  
1933  
1934  
1935  
1936  
1937  
1938  
1939  
1940  
1941  
1942  
1943  
1944  
1945  
1946  
1947  
1948  
1949  
1950  
1951  
1952  
1953  
1954  
1955  
1956  
1957  
1958  
1959  
1960  
1961  
1962  
1963  
1964  
1965  
1966  
1967  
1968  
1969  
1970  
1971  
1972  
1973  
1974  
1975  
1976  
1977  
1978  
1979  
1980  
1981  
1982  
1983  
1984  
1985  
1986  
1987  
1988  
1989  
1990  
1991  
1992  
1993  
1994  
1995  
1996  
1997  
1998  
1999  
2000  
2001  
2002  
2003  
2004  
2005  
2006  
2007  
2008  
2009  
2010  
2011  
2012  
2013  
2014  
2015  
2016  
2017  
2018  
2019  
2020  
2021  
2022  
2023  
2024  
2025



Small white label with illegible text.



SILK





> VERBAL DEPICTION AND SPACE WRITING

## HERENESS INTO NOWNESS

ortsbezogene Installation | site-specific installation  
installation of light image (video), language and sound  
2017 | Kunstverein Brühl

Die Arbeit beschäftigt sich mit Gegenwärtigkeit. Wie sie sich wahrnehmen, in Worte fassen, speichern und wiedergeben lässt. Medial konservierte und konstruierte Augenblicke werden visuell und akustisch miteinander verwoben.

Schattenprojektionen wandern durch den Raum, der als Lichtkammer Schemen von Außen abbildet. Beobachtungen und Aufzeichnungen der natürlichen Lichtverläufe dienten als Vorlage, um im virtuell nachgebauten Modell des Ausstellungsraums Lichtbewegungen zu animieren und diese als Licht- und Schattenzeichnung in den realen Raum zurückzuspielen.

Stimmen beschreiben am Telefon einen Moment, der sich immer wieder neu zeigt: „Ich bin jetzt hier“. Das Smartphone, sonst Gerät der Zerstreuung, diente sechs Beteiligten dazu, in die Momentaufnahme eines Anrufes zu schlüpfen und für die Dauer der Verbindung im Alltag kurz innezuhalten. Während die erlebte Gegenwart als Wahrnehmungsbeschreibungen geteilt wird, zieht sich das Rauschen der Leitung als Modulation wie eine Art Basso Continuo durch Sprechen und Schweigen.

The work deals with presence in real time age. How it can be perceived, put into words, stored and played back. Medially preserved and constructed moments of image and sound have been layered and interwoven.

Light and shadow projections wander through space, depicting shades from the outside as a kind of light chamber. Observations and recordings of the natural light processes served as a draft, in order to animate light movements in the virtually recreated model of the exhibition space and to replay them as light and shadow drawings in real space.

Voices depict a moment that shows itself over and over again: „I am here now“. The smartphone, usually device of distraction, served in new purpose to six participants. They agreed to call each other unexpectedly in daily routine, to pause for an instant and to steep in the moment itself. While the experienced present is shared as perceptual descriptions, the noise of the line and its sound modulations draws through speaking and silence as a kind of basso continuo.









> VOCAL SPACE AND POLIFONIC IDENTITIES

## VOICES

media installation

2016 | multichannel sound and video

polyglott voices and projection of english subtitling text

Ausgangspunkt der Arbeit sind Tonaufzeichnungen, in denen Menschen verschiedener Herkunft in ihren Muttersprachen Momente beschreiben, in denen sie sich besonders lebendig gefühlt haben. Die Installation setzt die Kompilation der polyglotten Stimmen mit der Schriftprojektion als raumgreifende englischen Untertitelung in eine raumbezogene Dramaturgie.

In verschiedenen Sprachen flüstern sie wenige einzelne Worte oder erzählen an anderer Stelle getragen, dann wieder aufgebracht oder stockend. Mal scheinen Sie sich zu einer Frage zu erheben, überlagern oder ergänzen sich, dann werden sie wieder unterbrochen von Schweigen.

Die englische Übersetzung des Gesprochenen erscheint synchron als Projektion von Fliesstext. Die Schriftbänder gleiten als Lichterscheinung über Boden und Wände und scheinen sie ähnlich einem Scanner abzutasten. Sie gehen aus Kanten hervor, laufen wieder in Ecken hinein oder beharren wie Koordinaten auf ihrer Präsenz.

The project was started on voice recordings capturing people of different cultural backgrounds. All of them describe moments of big aliveness in their mother tongues. The installation transfers the compilation of speaking voices and its text projections as an extended form of english subtitling into space.

In different languages they whisper only few words or they narrate excitedly, elsewhere stagnantly or even prosaically moments, when they experienced themselves strongly to be alive. Once they interfere with each other or seem to raise a question, then again they are interrupted by silence.

The english translation of the spoken words can be read synchronously in projections of running text. The text lines emerge from edges and corners in space. As appearing rows of light they slide over floor and walls, seem to scan the interior and remain present like a grid of shifting coordinates.

COMPARED TO POLIPHONY  
LIVELINESS SOUNDS LIKE A VOICE



THIS BASIC GROUNDWORK  
AND TO BE AT PEACE WITH

GO DANCING  
ASK MYSELF QUESTIONS  
THEN I GET TO KNOW MYSELF

A STORY IS CREATED  
IT IS IMPOSSIBLE TO TRANSLATE

> Vielsprachigkeit trennt die Klangwirkung der Stimme vom Inhalt der Sprache und stellt die sinnlich-ästhetische Wahrnehmung dem differenziert-begrifflichem Denken gegenüber. Es sind fragmentarische Statements, die ein visuelles Bild des Sprechenden auslassen. Vielmehr sieht sich der Betrachter im Spannungsfeld kultureller Identitäten, die in ihren Differenzen als kollektives Material aufeinandertreffen. | Astrid Bardenheuer, Artothek Köln <

#### Voices ARTOTHEK Köln

Aus drei Richtungen des Ausstellungsraums hören wir Stimmen, ähnlich einem Simultangedicht. Die Beiträge sind als Fragmentsammlung in 12 Kapitel gruppiert : Wahrnehmen, Muse, Sprache, Tod, Zeit, Arbeit, Depression, Entscheidung, Stille, Kindheit, Freiheit, polifone Gesellschaft, Identität, Liebe, Atem, Gott und LSD.

#### Voices INSIGHT Stuttgart

Die Beiträge sind mono an separaten Positionen der Ausstellungsebenen zu hören und schaffen räumlich und thematisch Kontrapunkte wie etwa „Zeit und Tod“ oder „Sprache und Schweigen“.

#### Voices ARTISTERIUM Literaturmuseum Tiflis

Die Installation in Tiflis verknüpft die Kapitel „Arbeit“, „Flucht/Bewegung“, „Identität“, „die polifonen Gesellschaft von Morgen“ und fokussiert das nomadische Subjekt in einer sich globalisierenden Welt.

> Multilingualism separates spoken words in vocal tones and content of language and juxtaposes sensual perception and conceptual mind. These fragmentary statements skip a visual representation and disallow a classification of the person speaking through iconoclastic means. Rather the spectator experiences poles of identities that encounter as collective footage without providing cultural stereotypes. | Astrid Bardenheuer, Artothek Köln <

#### Voices ARTOTHEK Cologne

We hear voices from three directions of the exhibition space similar to simultaneous poems. The acoustic content of this fragment collection is structured into 12 chapters: perception, inspiration, linguistics, death, time, work, darkness, decisions, silence, children, liberty, freedom, poliphonic society, identity, love, breath, god and lsd.

#### Voices INSIGHT Stuttgart

The installation clusters narratives thematically into separate acoustic mono positions of the exhibition levels. This sets thematic and spatial counterpoints like „time and death“ or „linguistics and silence“.

#### Voices ARTISTERIUM State Museum of Literature Tbilisi

The installation in Tbilisi combines few chapters like „work“, „liberty/movement“ and the quest for „identity“ in a „poliphonic society of tomorrow“. and focuses on the nomadic subject in globalizing processes.



THE PROBLEM

OUR SOCIETY

THE MEANING

THE FUTURE

HEAR MY BREATHING

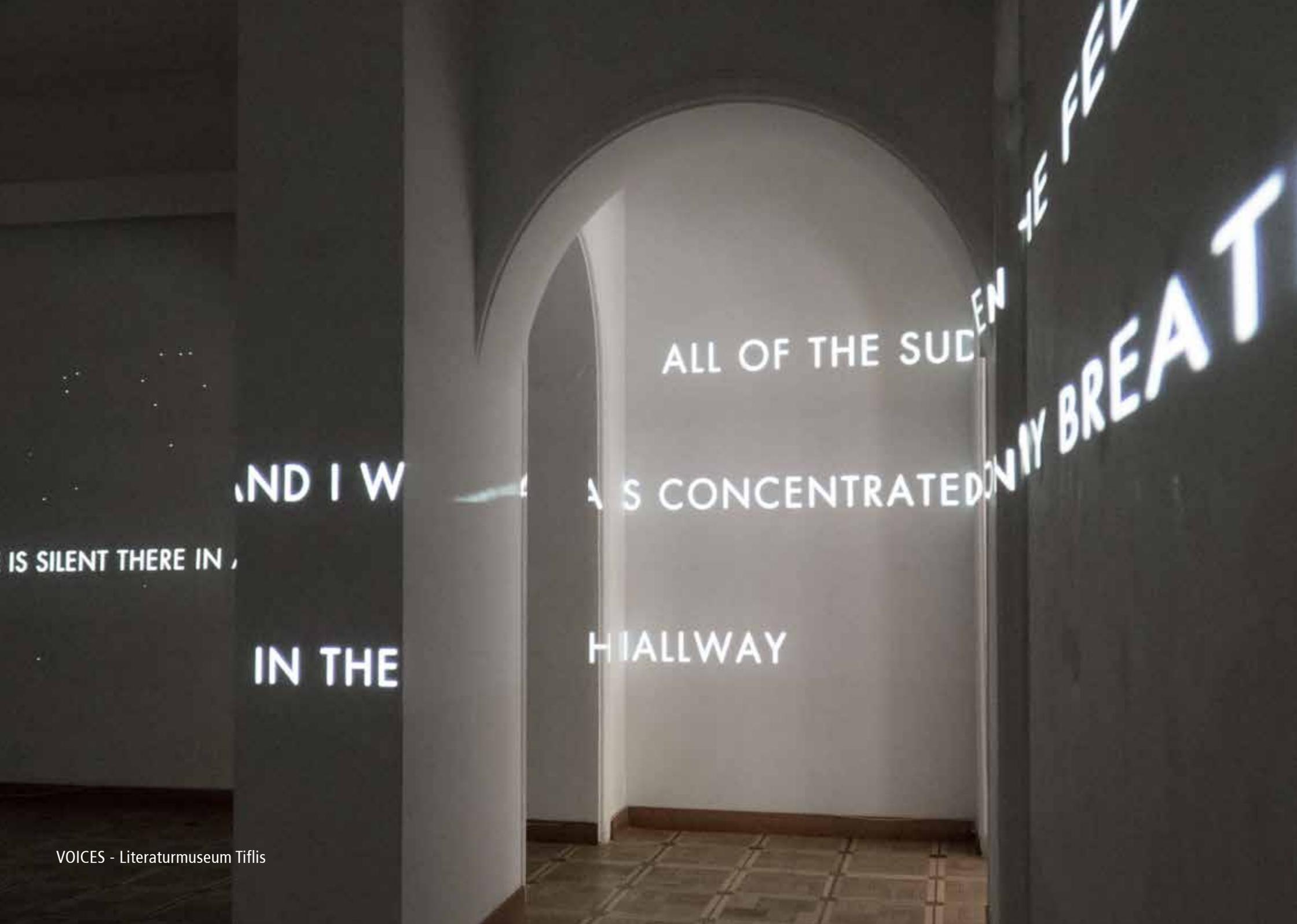
CALM

I COULD FEEL MY WHOLE BODY

I WAS OBSERVING

IS UNCEASING AND PASSING  
IDLY LIFE FLIES  
WHEN YOU CONSIDER RIGHT





AND I W

IS SILENT THERE IN ,

IN THE

HALLWAY

ALL OF THE SUD

AS CONCENTRATED

THE FEW  
EN  
ONLY BREAT

ALIVE

AND C

WHI  
ATED TO LIFE  
IS STANDING

WHEN TIME

TH E

ALIVE  
AND CONNECTED TO LIFE  
WHEN TWEAK

IN GEORGIAN THE WORD  
WORTH OF LIFE





> VISUAL PORTRAITS OF FACIAL EXPRESSION AND MINIMAL SPEECH

## I'M SORRY

videoinstallation  
2016 | 16 channel  
HD | stereo | 7.00 min | loops

Die Videoinstallation thematisiert minimalistisch das Motiv der menschlichen Fehlbarkeit und zeigt in reduzierter serieller Abfolge die performative Auseinandersetzung verschiedener Protagonisten.

Die Projektteilnehmer bekamen die Aufgabe, für sieben Minuten vor der Kamera zu sein und dabei nur den Satz „I'm sorry“ und/oder „It's ok“ beliebig oft auszusprechen. Der Rest ist Kopfkino und so variantenreich in der Auslegung wie die 35 namenlosen Laien selbst.

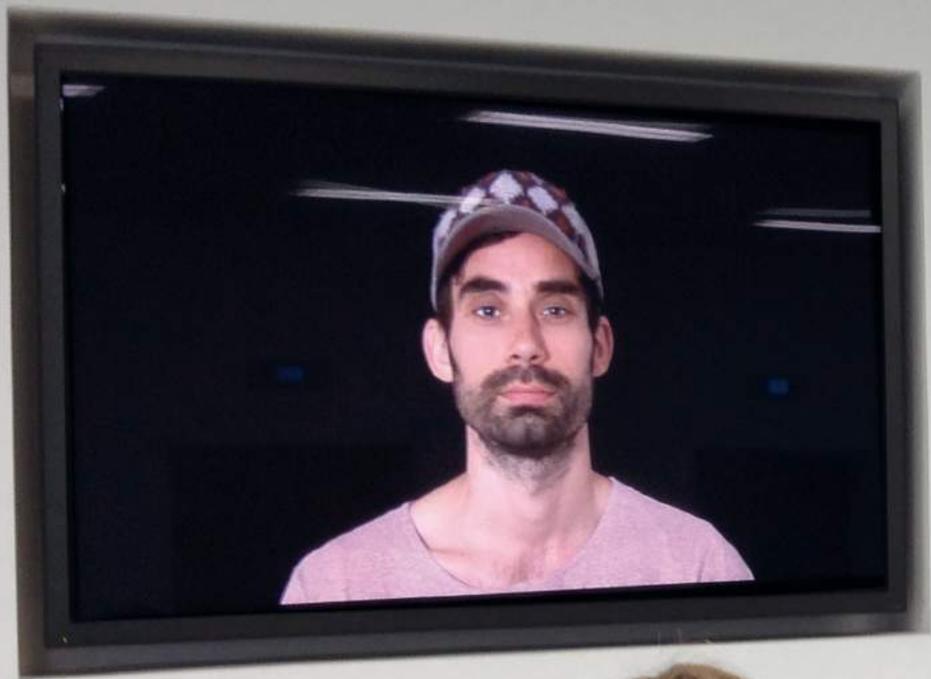
Die Präsenz der Portraitierten wird begleitet von Tränen, Lachen, ernsthafter Konzentration und sanften Tönen. Mal sind es komisch melodiös, fast sarkastisch wirkenden Floskeln, dann die performativ und mantraartige Wiederholung der Sätze. Was im ersten Moment melodramatisch an Bruchstücke aus Hollywood erinnerte, schlägt im nächsten Moment um zur innerlichen Frage oder nachdenklichen Betroffenheit. Dann wieder Schweigen und die Konfrontation des Betrachters mit den Projektteilnehmern im direkten Blick durch Kamera bzw. Bildschirm.

The videoinstallation broaches the issue of imperfectness in a minimalistic way. It shows a performative examination of several protagonists in reduced serial progression.

As preset task the participants were asked to be present in front of the camera and to remain alone there for the duration of seven minutes - while speaking out the two sentences „I'm sorry“ and / or „It's ok“ - whenever and as often as desired. Timing and frequency as well at discretion.

The presence of the sitters is accompanied by tears, laughter, serious concentration and tender sounds. Sometimes the spoken words sound like the reenactment of mantra, sometimes they seem to resonate melodramatically from soap-operas. What firstly might be associated with Hollywood fragments turns into involvement and pondering silence after a second glance. These portraits in time are speaking through gestures, facial expression and their gaze. Face-to-face encounter might evoke mental cinema - as versatile as participants and observers themselves.







## **I'm sorry - Einführung in die Ausstellung**

Galerie b, Stuttgart, 16-Kanal, 2016 - Kurator Johannes Auer

Bei der aktuellen Installation I'm sorry sehen wir wieder den dunklen Bühnenraum, in den Tessa Knapp ihre Protagonisten setzt. Den 16 Projektteilnehmern ist eine einfache Aufgabe gestellt: 7 Minuten vor der Kamera allein gelassen sollen sie den Satz „I'm sorry“ und/oder „It's ok“ so oft sprechen, wie ihnen möglich und notwendig erscheint. Die Aussage „I'm sorry“ bzw. „It's ok“ wird dabei immer zum Endpunkt oder zur Konklusion eines inneren emotionalen Erinnerungsprozesses, den der Protagonist durchläuft und den er mit der entschuldigenden oder bejahenden Aussage beendet und zusammenfasst. Ging es bei Tessa Knapps Videoinstallation 99 Beautiful um Identität, die Frage „Wer bin ich?“ so geht es bei I'm sorry, was ich im Folgenden versuchen werde zu zeigen, um die Frage „Was bin ich?“ - geht es um die Frage der Humanität.

Der emotionale Erinnerungsprozess, den der Protagonist vor der Kamera ein oder mehrmals durchläuft, endet jeweils in einem Aussagesatz: einem verallgemeinernden Statement, der ein reflektiertes „vernünftiges“ Urteil über die erinnerte emotionale Situation fällt: Es ist in Ordnung / Es tut mir leid. „I'm sorry“ und „It's ok“ bilden somit ein binäres Aussagesatzpaar, in dem der emotionale Prozess des Gefilmten oppositär endet. Oder, um diesen Gedanken noch weiter zu treiben: ein analoges Gefühlspanorama mündet in einer digitalen Aussagelogik. Digital ist technisch gesehen ein Dualsystem mit zwei möglichen Signalzuständen. Zustand „It's ok“ steht gegen Zustand „I'm sorry“.

Tessa Knapp hat ihren Projektteilnehmern eine darstellerische Aufgabe gestellt. Sie sollen sich in eine Situation hineinversetzen, die mit den Sätzen „It's ok“ oder „I'm sorry“ beschrieben und aufgelöst werden kann. Beim Method Acting arbeitet der Schauspieler mit Erinnerung an eigene Erlebnisse, die er evoziert, in die er sich versetzt, um so zu einer möglichst glaubwürdigen, einer möglichst authentischen Darstellung zu gelangen. Method Acting ist sozusagen eine besonders radikale Variante der Mimesis, der Nachahmung, die Aristoteles gerade im Theater fordert, um den Zuschauern das Miterleben zur ermöglichen. (..)

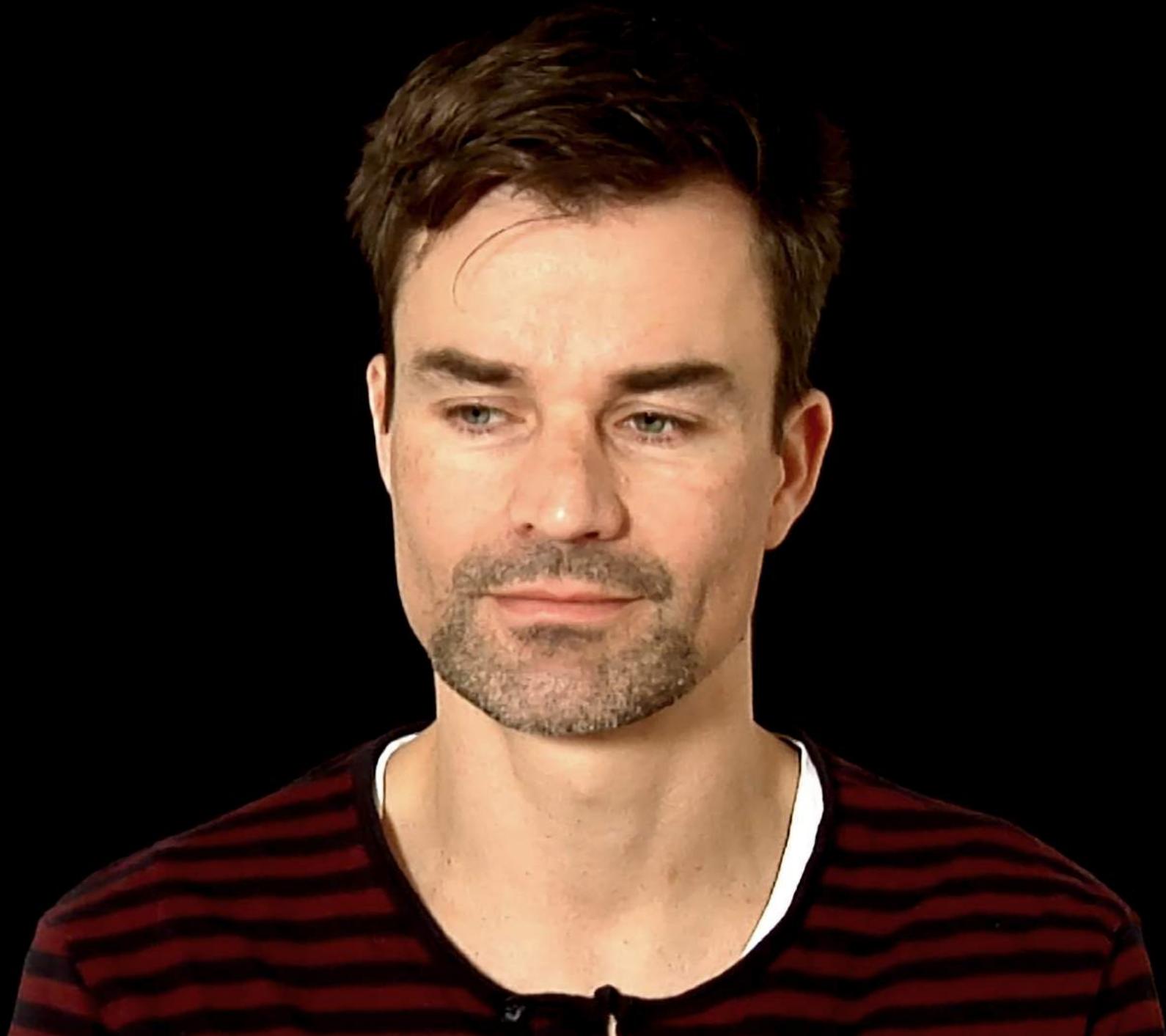
Allerdings - und das ist der große Unterschied in Tessas Installation zur Mimesis - wir kennen die Geschichte nicht, die das Gefühlskino der Protagonisten auslöst und zur oppositären Auflösung führt! Wir können zwar die emotionalen Zustände der Probanden emotional mitvollziehen - dafür haben wir in unserem Gehirn die sogenannten Spiegelzellen - die Interpretation des Gesehenen basiert aber auf unserem eigenen emotionalen Erfahrungsschatz. Indem wir das Gefühlspanorama der Darsteller nachvollziehen, spiegeln wir darin eigene Erfahrungen. D.h. das Gefühlskino auf den Bildschirmen verlagert sich in uns und wird zu Kino in unserem Kopf. Ein Prozess, der sich ganz klassisch der Konzeptkunst zuordnen lässt. In der Konzeptkunst entwirft der Künstler ein Setting, eine Handlungsanweisung, die das Publikum ausführt. Bei der Installation I'm sorry sind wir aufgefordert, die Darstellung der Protagonisten interaktiv spiegelnd nachzuvollziehen und emotional auszudeuten.

Der KI-Forscher, Yale Professor David Gelernter legt in seinem aktuellen Buch „Gezeiten des Geistes“ einen Begriff von Geist dar, der zwischen verschiedenen Zuständen oszilliert. Er wählt dafür den Begriff „Spektrum“. Durch diese Zustände des Spektrums seines Geistes bewegt sich der Mensch kontinuierlich und mehrfach im Laufe des Tages. Gelernter: „Wenn wir uns durch das Spektrum bewegen, wechselt das Ziel des Geistes als solches vom Tun zum Sein, von den mentalen Tätigkeiten, die wir als »Denken« bezeichnen, zu Empfindungen und Gefühlen (...). Gelernter begreift den menschlichen Geist als Kontinuum von Zuständen, durch die wir uns bewegen. Von emotional bildhaft bis kontrollierend rational.“

Schauen wir auf Tessa Knapps Installation sehen wir genau dieses prozesshafte Geschehen uns vor Augen gestellt: Die Protagonisten imaginieren einen emotionalen Zustand bis sie ihn in einem Aussagesatz rationalisieren können: „It’s ok“ oder „I’m sorry“. Gefühl und Aussage sind miteinander verbunden: Es sind verschiedene Zustände desselben Spektrums des menschlichen Geistes.

Tessa Knapp sagt in einer Beschreibung ihrer Arbeit: „Die Videoinstallation thematisiert minimalistisch das Motiv der menschlichen Fehlbarkeit.“ Ich würde ergänzen: „Die Videoinstallation thematisiert minimalistisch das Motiv des Menschlichen, das Spektrum des Humanen als Kontinuum von Gefühl und Ratio.“

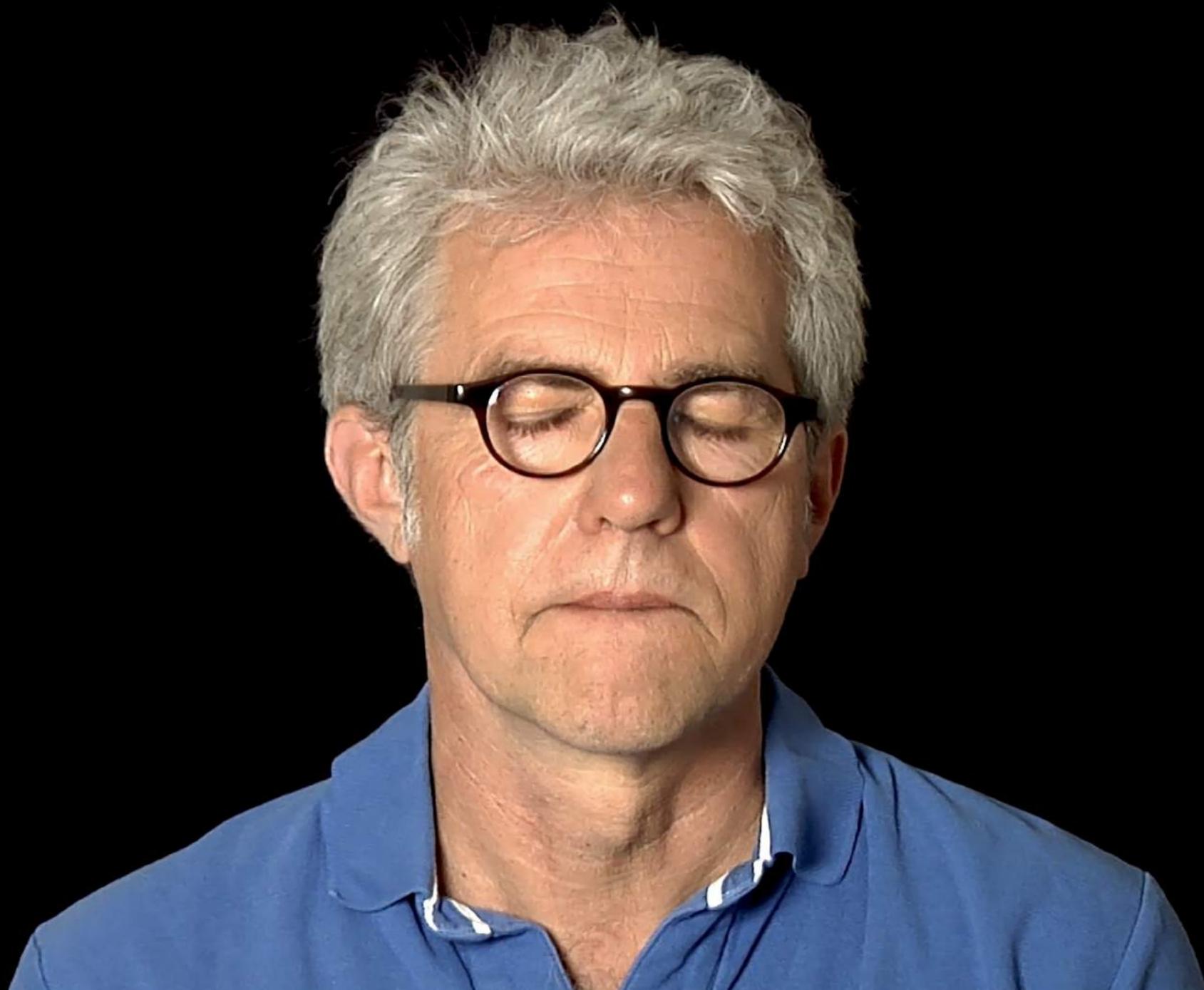




















> ON THE CONCRETION OF THE ABSTRACT

## 99 BEAUTIFUL > Ottoman Traveller

video | videoinstallation  
turkish language with german or english subtitles  
2010 | 17.30 min (loop) | HD | color | stereo

Der Titel der Videoarbeit ist inspiriert von den „99 Namen Allahs“, die von seinen unzählbaren Attributen auch als seine schönsten Namen bezeichnet werden und aus dem Koran als Eigenschaftsbeschreibungen übersetzt werden. Zeitgenössische türkische Vornamen hingegen haben oftmals einen direkten Bezug zur Alltagssprache und zur Welt. Sie bedeuten beispielsweise Tagesanbruch, Erde und Regen, aber auch Sehnsucht, Krieg und Frieden.

„99 Beautiful“ zeigt in einer Portraitserie Träger solcher „sprechender“ Namen aus Istanbul, die als Inszenierungsrahmen wie Allegorien in Theaterstücken auftreten. Dieser wird durch die freie Artikulationsform der Selbstpositionierung, der subjektiven Aneignung oder Distanznahme wieder gebrochen. Die Protagonisten stellen einen persönlichen Bezug zur jeweiligen Bedeutung ihres Namens her und bieten dem Betrachter in ihren individuellen Erzählungen eine intime Begegnung an. „Ich bin Ümit – Hoffnung“ ist zugleich die allgemeine und universal gültige Verkörperung eines Gefühls wie auch die persönliche Vorstellung des im Video auftretenden Menschen.

> Diese Videoporträts beziehen gleichberechtigt Tradition und Gegenwart sowie Spiritualität und Laizismus als Ausgangspunkt für ein künstlerisches Projekt mit ein, ohne die spielerische Mehrdeutigkeit zugunsten einer politisch korrekten Aussage einzuschränken. | Georg Elben, Auszug Katalogtext der Videonale 13 im Kunstmuseum Bonn 2011 <

The video's title was inspired by the „99 names of Allah“ described by his countless attributes as his most beautiful names and translated from the Koran as descriptions of characteristics. Contemporary Turkish first names often bear a direct reference to everyday language and to the world – for example they mean dawn, earth and rain but also longing, war and peace.

„99 Beautiful“ shows a series of portraits of the bearers of such names in Istanbul, acting as the frame of a staging like allegories in a theatre play. This frame of staging is broken again by free form of articulation, self-positioning and the subjective adoption or distance. The protagonists set up a personal reference to the respective meaning of their names offering an intimate encounter to the viewer in their individual stories – “I am Ümit – hope” represents a generally and universally valid personification of a feeling and at the same time a personal introduction of the person in the video.

> These video portraits equally include tradition and contemporaneity, as well as spirituality and secularity, as a starting point for an artistic project, without restricting the playful ambiguity in favor of politically correct statements. | Georg Elben, Excerpt Catalogue Text Videonale 13, 2011 <

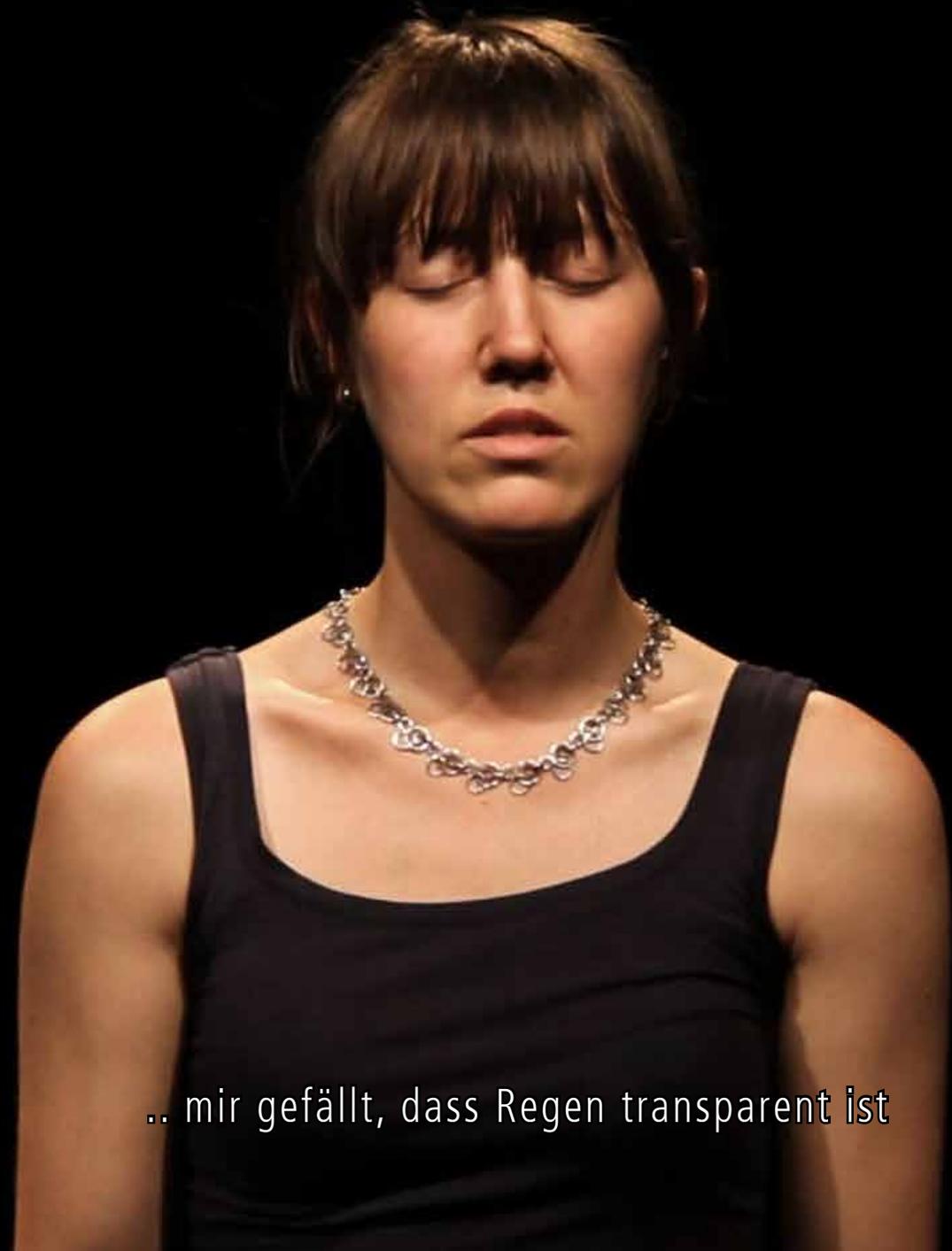


Ich habe es überlebt





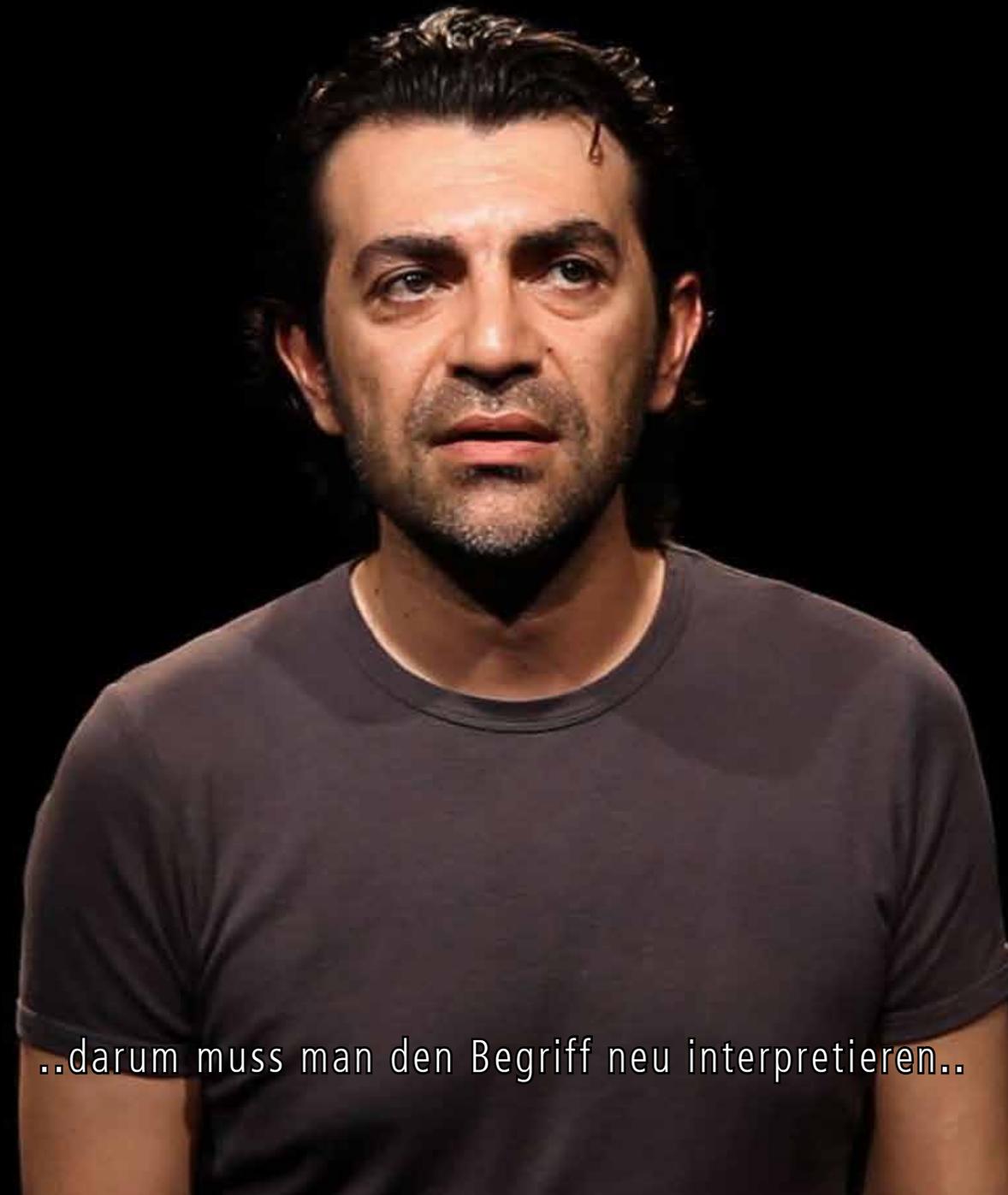
ich heiÙe Tagesanbruch



.. mir gefällt, dass Regen transparent ist



..trage ich zu viel Licht in meinem Namen..



..darum muss man den Begriff neu interpretieren..



> NAVIGATING HETEROTOPIC SPACE

## ASANSÖR (no1) > Ottoman Traveller

site-specific video installation  
2 crt-monitors on the floor  
2010 | loop | dv pal | colour | silent

Hagia Sofia Istanbul, früher Kirche, dann Moschee, heute Museum. Ein kolossales Gerüst füllte sechzehn Jahre lang den kompletten Innenraum aus und diente der Renovierung des Deckengewölbes. Darin ein Transportaufzug, türkisch „Asansör“.

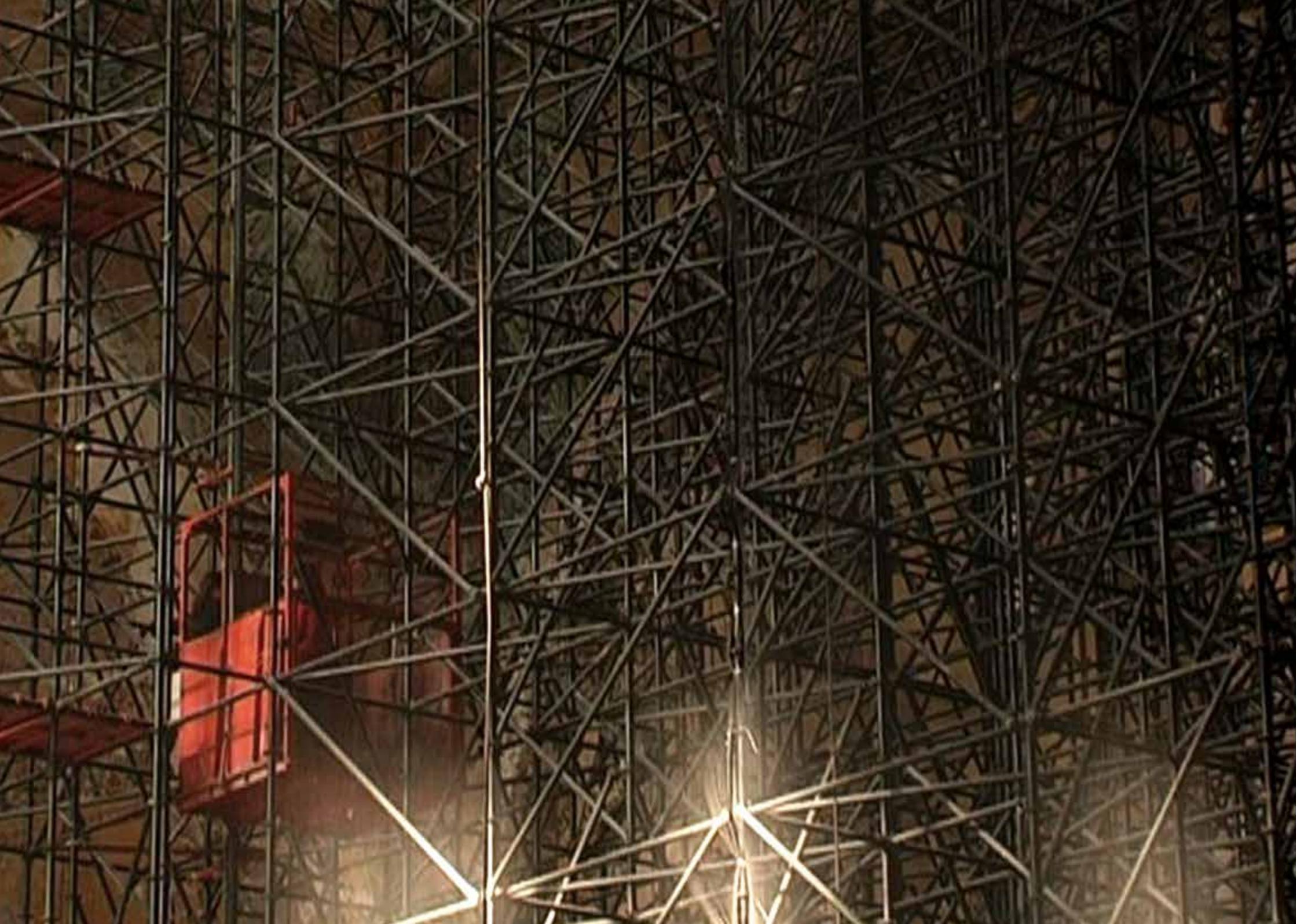
Die raumfüllende Gerüstkonstruktion im Innenraum weckte in mir die konkrete Assoziation eines inneren geistigen Raums - darin stetige Umbauten, Restaurations- und Konstruktionsvorgänge - ähnlich einem wachsenden oder adaptiven synaptischen System.

Video no1 zeigt in festen Einstellungen Ausschnitte der Gerüstkonstruktion unterbrochen von Schwarzbild. Der Transportaufzug und die Restauratoren darin durchkreuzen die Bildeinstellungen und suggerieren geschäftiges Treiben - die eigentlichen Vorgänge des Umbaus bleiben verhüllt in Bautextil. Kamera und Montage sind nüchtern zugunsten der distanzierten Betrachtung gehalten. Transformationsprozess, Baustelle, Versuch der Erneuerung oder Wiederherstellung - Licht von Aussen fängt sich in Staubnetzen und erleuchtet als Spotlights die Konstruktion im Innenraum.

Hagia Sofia Istanbul, former church, then mosque, today museum. For sixteen years, a huge scaffold construction completely filled the interior space and served the renovation of the domed roof. An elevator, in turkish „asansör“, connects the levels therein. The expansive scaffolding construction in the interior space gave me the concrete association of an internal mental space - Permanent modification, transition, remodeling - similar to a learning and adaptive synaptic system.

In fixed shots video no1 shows fragmentary views on the construction side connected by black breaks. The transportation elevator and the restorers within crisscross the frame of the image and seem to be part of bustling activity, whereas the actual architectural operations remain hidden in building fabric. Camera and editing remain uncommitted in favour of a distant contemplation. Processes of transformation are suggested, yet not revealed whether the attempts gain renewal, replacement or re-establishment. Beams of light pass from outside and spotlight on dust covers.







## ISKELE

### > Ottoman Traveller

scaffold-installation  
scaffolding aluminium bars and couplers  
2010 / ca 10 x 4 m / 1,2 tons

Das türkische Wort „Iskele“ bezeichnet Baugerüste, aber auch Anlegestellen für Schiffe. Die Skulptur für die Kölner Kunststation Sankt Peter wurde aus Gerüststangen und Kupplungen von oben beginnend abwärts gebaut und schwebt sich selbst tragend knapp über dem Boden. Ausgangspunkt war, die Gerüstkonstruktion der Hagia Sofia Istanbul interpretativ in eine Kölner Kirche zu übertragen und dabei Aufbau und Blickdramaturgie umzukehren - von Oben nach Unten - auf die Erde.

> Ein komplexes, fragil-stabiles Gefüge aus Gerüststangen lehnt sich sieben Meter hoch an den Pfeiler des Mittelschiffs von Sankt Peter in Köln – die Skulptur der Kölner Künstlerin Tessa Knapp verbindet den Sakralbau der Kunst-Station in Köln mit der Hagia Sophia in Istanbul. Knapp, die sich im Zuge eines Arbeitsstipendiums der Stadt Köln drei Monate in Istanbul aufhielt, war von der Hagia Sophia fasziniert: Früher Kirche, dann Moschee, heute Museum gilt die Hagia Sophia als architektonisches Sinnbild für das Jahrhunderte alte Nebeneinander der christlichen und islamischen Kultur. Ein mächtiges Baugerüst spannt sich dort in das Zentrum des Innenraums bis unter die Decke und dient der Restauration des Deckengewölbes. Knapps „Iskele“ übersetzt dieses Zusammenspiel in eine künstlerische Arbeit. „Dieser Sakralbau zog in Istanbul immer wieder meine Aufmerksamkeit auf sich, weil er mir zum Symbol geworden ist für das Ringen um eine Verhältnisbestimmung von religiöser Tradition und moderner Lebenswelt, und dies nicht nur in der Türkei“, so die Künstlerin.

Kölner Stadtanzeiger | 30.09.2010 <

The Turkish word „Iskele“ is used for scaffoldings as well as landing stages for ships. The sculpture for Kunststation St Peter in Cologne was built of scaffolding bars and couplers, starting at the upper top constructing downwards. It hovered on the verge of the floor and carried its own weight without additive devices. The initial motivation was to transfer the scaffolding construction of Hagia Sofia Istanbul as an interpretation and to invert the assembling order as well as the direction of view towards the ground.







**ASANSÖR (no2)**  
**> Ottoman Traveller**

video / video installation  
crt-monitor on the floor  
2010 | loop | dv pal | colour | silent

Nach sechsmonatigen Verhandlungen mit den Behörden erfüllt sich mein Wunsch, einmal mit dem Aufzug durch das Gerüst der Hagia Sofia nach Oben befördert zu werden. Das Video untersucht das Volumen des Innenraums und zeigt den aufsteigenden Blick aus der Aufzugskabine heraus. Durch einen Loop setzt sich die Fahrt endlos nach oben fort. Während der Hochfahrt wird die kaleidoskopartige Wahrnehmung des Raumkörpers durch die Gerüststangen konstruktivistisch unterteilt. In einigen Etagen wird die sogartige Verschiebung des vorbeiziehenden Sakralraums mit einem Halt unterbrochen - um sich daraufhin weiter aufwärtssteigend fortzusetzen. Kein Ankommen, wiederkehrende Zwischenstationen, kein Unten, kein Oben. Eine kinetische Meditation.

After six month of negotiation with public authority my wish to be carried up with the elevator in the scaffolding construction of Hagia Sofia had been fulfilled. The video explores the volume of the interior space and shows the ascension from the perspective out of the elevator cabin. The ascend is endlessly continued in a loop. While rising up, the perception of the architectural body is being divided constructivistically by the scaffolding bars, reminding of kaleidoscopic views. At some levels the hypnotic movement of passing levels is being interrupted with a little break, but finally seamlessly repeated. No arrival, only interstations and whiste stops, no bottom, no top. A kinetic meditation on space.







## KUYUKLU PIYANO > Ottoman Traveller

video- and text-installation  
collaboration with poet Achim Wagner  
2009 -2012 | dv pal | color | stereo

Eine amtliche Veröffentlichung mit dem Titel „die republikanische Türkei mit fremden Augen“ von 1938 veranschaulicht Architektur als repräsentative Symbolik der türkischen Nation, die nebst der Sprach- und Schriftreform darauf ausgerichtet war, osmanischen Formen im Stadtbild aufzulösen und durch „moderne Stile“ zu ersetzen.

Vor diesem Hintergrund entstand die Arbeit in Kooperation mit dem Poeten Achim Wagner. Basierend auf einem täglichen Text- und Bildaustausch verarbeiten wir subjektive Wahrnehmungssplinter Istanbuls - die Navigation durch ihre Multikultur und sich daraus ergebende Fragen an ihren Schnittpunkten und Reibungsflächen.

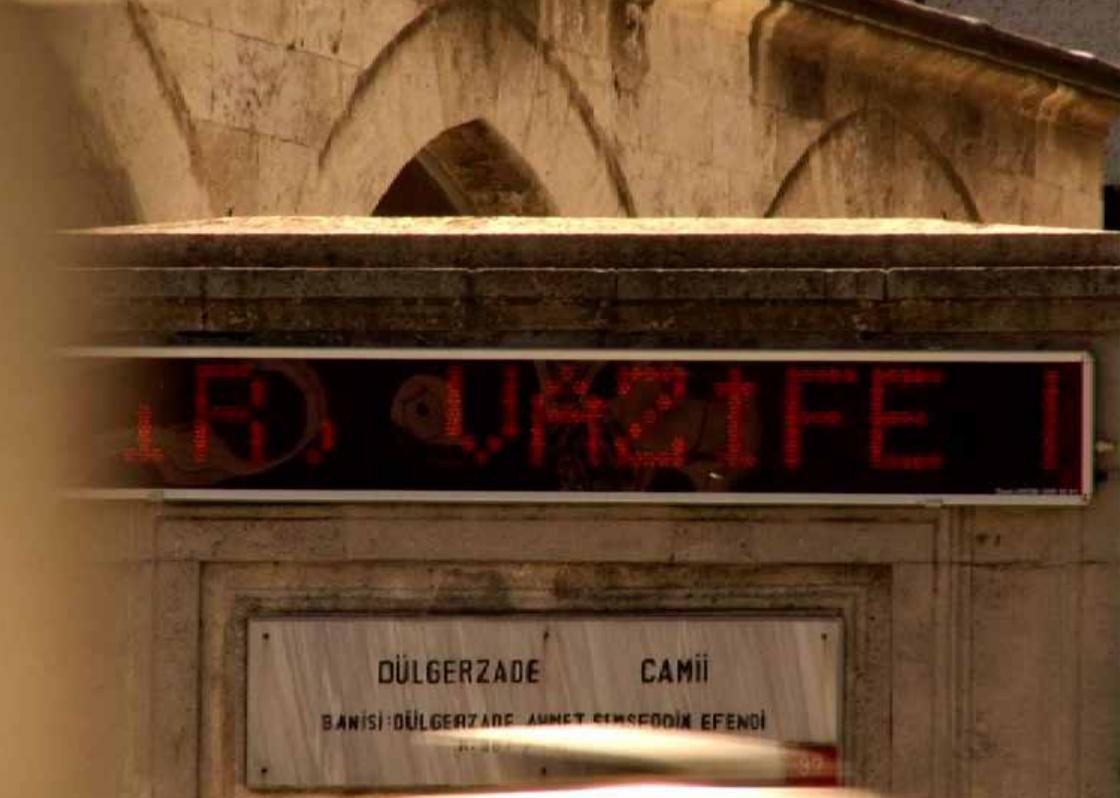
Die Zeilen Achim Wagners erscheinen als Fliesstext und verknüpfen sich mit zerdehnten Ausschnitten der türkischen Film-Romanze „Elveda Sevgilim“ (1965) und Fundstücken aus dem heutigen Istanbul: Ein männlicher Protagonist von damals, eine junge Frau von heute, flügelschlagende Tauben und Verkehr, der gleich einer Bildschranke vor dem LED-Fliesstext einer Moschee vorbei rauscht. Während Tauben wie Gedankenblasen den irritierten Filmhelden umflattern, beruhigen sie sich an heutiger Stelle in Eyüp wieder, lassen sich von einem jungen Mädchen füttern und erheben sich erneut in alle Himmelsrichtungen.

„... dass du mich suchst in den animierten stoffen / in den werkstätten für gefälschte leguane / vielleicht siehst du mich einen armreif entlang huschen / wo begrenzte zweifel in die zeit gedrechselt ... / ich krieche dir wandhoch einen weg aus iznik-kacheln / als lastenträger baufälliger himmelskörper ...“

In 1983 a publication titled „ Foreign eyes on republican Turkey“ presented architecture as a representative symbol of the turkish nation that, together with the reformation of speech and writing, focused on the removal of ottoman forms in order to replace them with „modern styles“.

In this context, the work developed from a continuous collaboration with poet Achim Wagner. Based on daily exchange of text and image in Istanbul, it processes our fragmentary perceptions and navigations through its multiple culture along intersections and antagonisms.

Appearing as running text, the lines of Achim Wagner are linked to formally arranged video-sequences: Found Footage of the turkish movie „Elveda Sevgilim“ (1965) are related to video recordings of contemporary Istanbul. A male protagonist of the 70s, a criss-crossing young woman of today, in between pigeons and traffic. In front of a LED text-display of a mosque, urban traffic is rushing by as a kind of a visual sliding gate. Whilst some pigeons flutter around the head of the irritated cinematic hero, others calm down at present-day location in Eyüp, are feed by a girl and take wing again to the cardinal points.

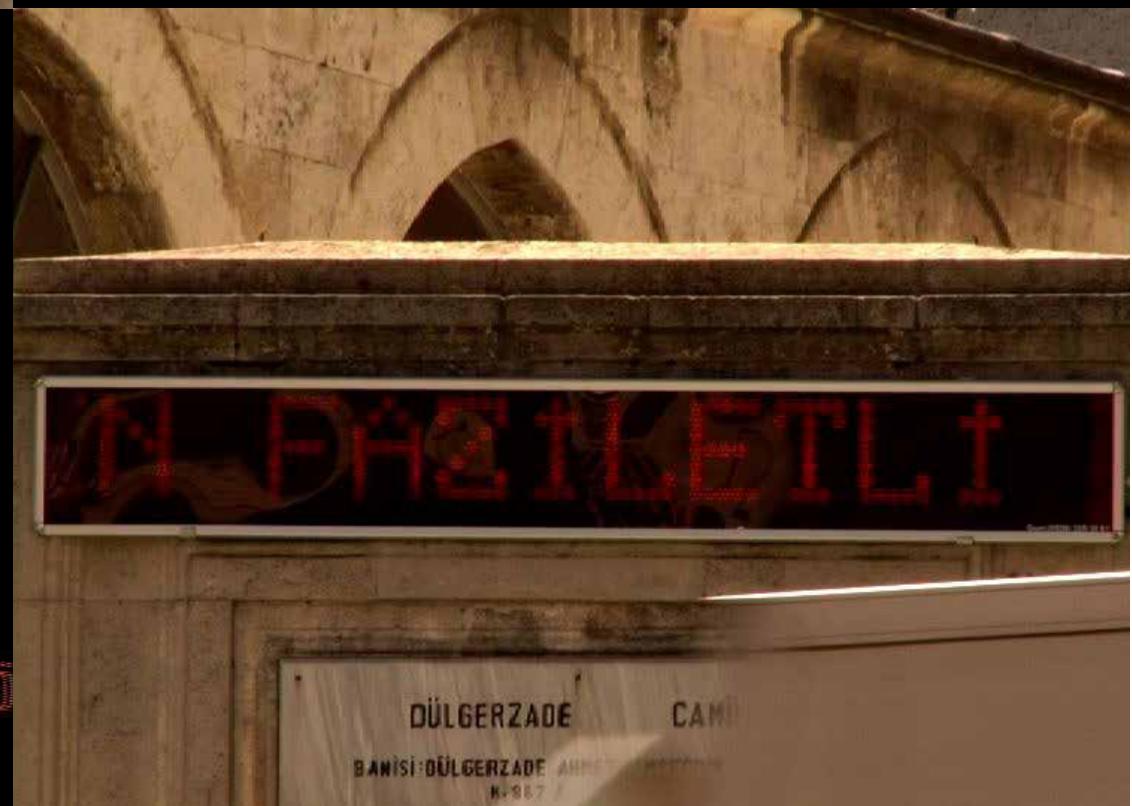






CH\_KRIECHE\_DIR\_WANDHOCH\_EINEN\_WEG\_

LASTENTRÄGER\_BAUFÄLLIGER\_HIMMELSKÖ



IN FÄHLETLI

DÜLGERZADE CAMI  
BANISI: DÜLGERZADE ANNE...  
N° 987



> ON THE ABSTRACTION OF THE CONCRETE OR:  
THE PERCEPTION OF FORM & FORMLESSNESS

**OHNE TITEL (4 MOTIVE)**  
**Untitled (4 motifs) > Blinzeln I Blink**

videoinstallation  
16mm film | PAL | sound: Nook  
2007 | 04.30min | black&white | stereo

Aus Filmmaterial, das Nebelbeobachtungen in natürlicher Landschaft dokumentiert, wurden vier Bildmotive mit reduzierten Montageentscheidungen seziiert. Die Bearbeitung in Form von Loop-Strukturen zielte darauf ab, in der Gestaltlosigkeit des Nebels eine Form zu erkennen und die jeweilige Ausrichtung der Wahrnehmung als Motor von Begriffs- und Bedeutungskonstruktionen zu untersuchen. Die herausgeschälten Motive illustrieren stufenartig Wahrnehmungsvorgänge am natürlichen Phänomen, verlagern den Fokus von Vorder- zu Hintergrund, und veranschaulichen die Betrachtungsweisen „Vorhang“, „Fenster“, „Form“ und „Wand“.

> Zu sehen ist zunächst eine schroffe, schwarz-graue Felsformation, das dunkle Vulkangestein der kleinen spanischen Insel, vor dem dichter Nebel vorbeizieht. Abgelöst wird das Bild von einer sich schnell bewegenden Nebelmasse, die durch ihre Dynamik beim Betrachter fast einen Schwindel auslöst und das Gefühl der Orientierungslosigkeit hervorruft, das sich bei dichtem Nebel einstellt. Für einen kurzen Moment gibt dieser dichte Nebel am Ende einen Blick auf das Felsgestein frei, einen romantisch aufscheinenden Berg. Doch sofort zieht er sich dann auch wieder zusammen. Kurz darauf wird man mit einem pulsierenden Landschaftsbild konfrontiert, in dem der Nebel starr auf einem Berghang fest zu hängen scheint und spätestens jetzt beginnt man zu ahnen, dass die Künstlerin in ihrer Bearbeitung der Bilder versucht hat, der Gestaltlosigkeit des Nebels eine Form zu geben und das sich immer wieder entziehende Gewölk zu beeinflussen und zu prägen. Im letzten der vier Motive erscheint ein königes, dichtes Gequirl sich verändernder Grauschlieren, die keine wirkliche Beobachtung mehr erlauben, weil man sich nun direkt innerhalb des Geschehens befindet. Fast ist es eine kosmische Ursuppe, in die man hier getaucht wird, ein vollkommen undefinierbares Wirbeln und Strudeln von Teilchen. | Ausschnitt Katalogtext Blinzeln, Dr. Ann-Katrin Günzel | 2008 <

Four motifs were extracted from film material which documented observations of misty landscapes. The editing utilized structural loop techniques in order to make visible latent forms in the amorphous fog and to examine perceptual states on the natural phenomenon. Perception as motor for the perpetual construction of meaning and notion. The released motives illustrate step likely techniques of the observer, shift focus from fore- to background and point to „curtain“, „window“, „figurative outline“ and „wall“;

> At first only a rugged, black-grey rock formation is visible - it is the dark volcanic rock from the small Spanish island - in front of which dense cloud is drifting by. This image is replaced by a fast moving cloud mass, the momentum of which evokes feelings of vertigo and disorientation in the viewer, similar to those experienced in dense fog. Finally, for a brief moment, the fog parts to give a clear view of the cliff face; a romantic mountain shines through. However, just as quickly, the fog closes in again. Shortly afterwards the viewer is confronted with a pulsating image of a landscape, in which the fog seems transfixed to the side of the mountain. If not before, we now begin to suspect that the artist has, in her manipulation of the imagery, attempted to give form to the shapeless fog and to influence and shape the forever-evasive clouds. Appearing in the last of the four motives is a grainy, dense tangle of varying grey streaks, which cannot actually be observed as the viewer now finds him/herself in the middle of the action. It is almost as if one has been immersed in a cosmic primordial soup: a completely indefinable maelstrom and vortex of particles. | Excerpt Catalogue Text Blink, Dr. Ann-Katrin Günzel | 2008 <







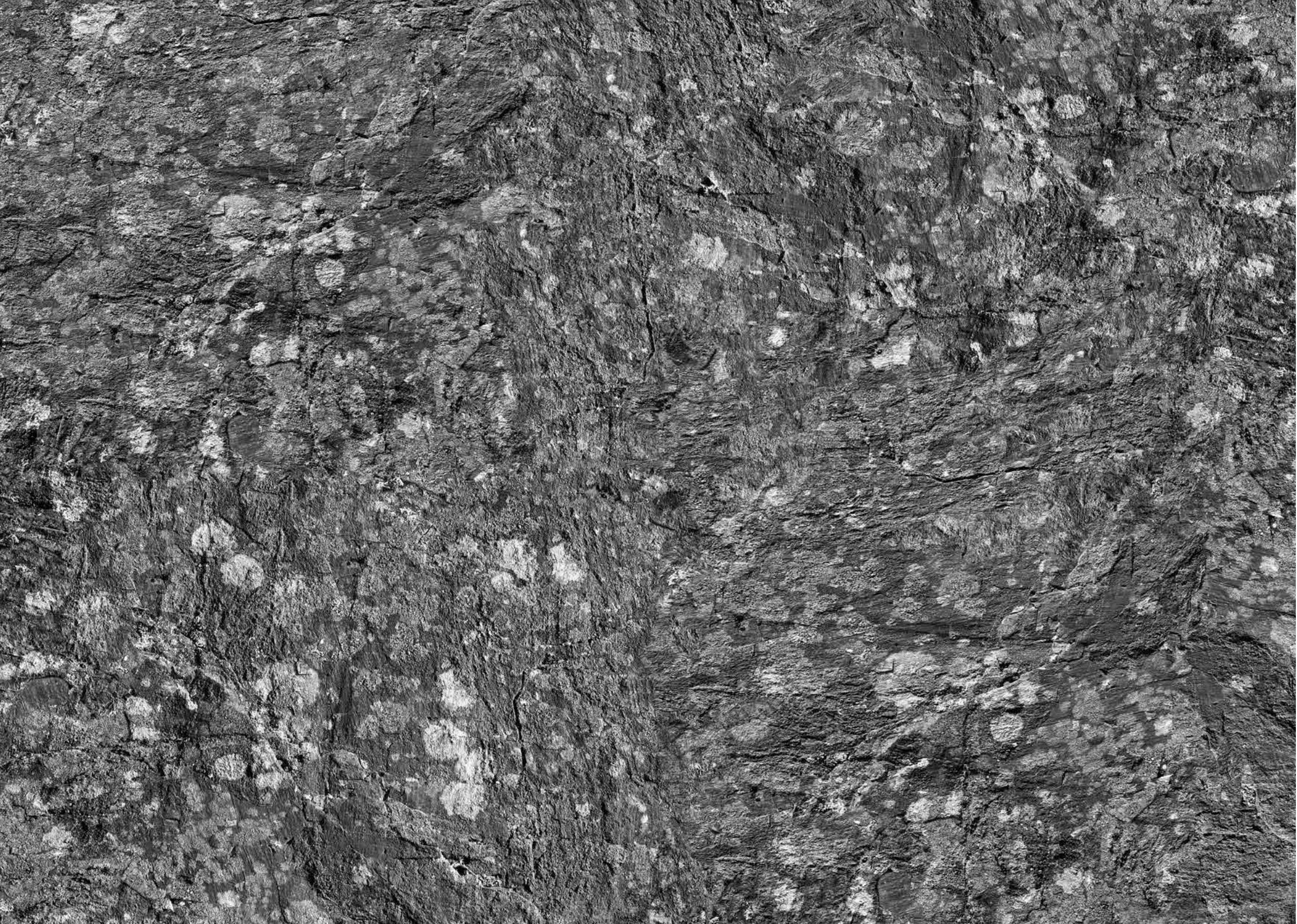
## **ROCK FACES** **> Blinzeln I Blink**

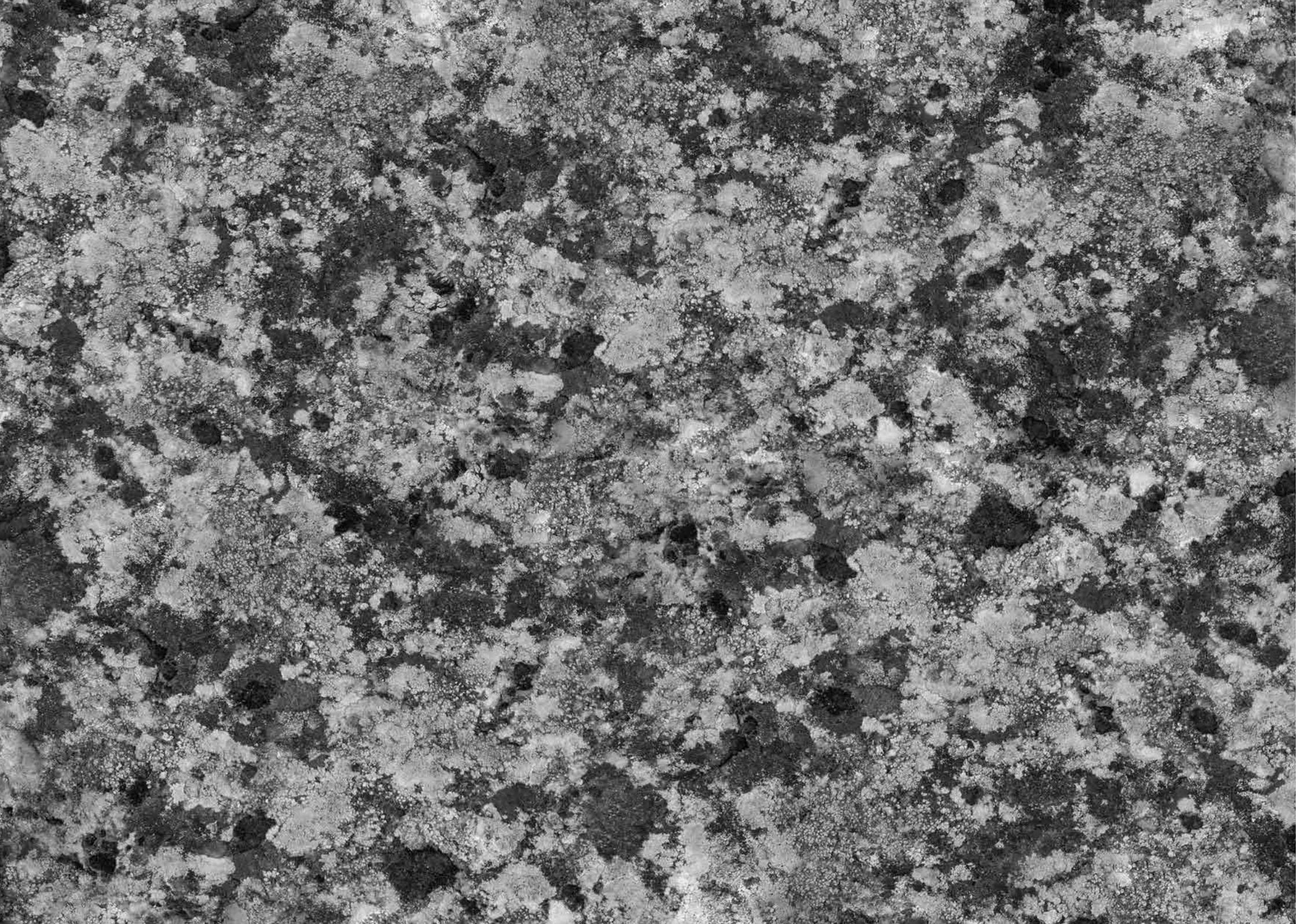
fotografic print-outs  
installed as backlits  
2008 | black and white

Fenster- oder Wandzeichen? Fotografische Ausschnitte von Felswänden wurden stempelartig zu nahtlosen Oberflächenstrukturen collagiert. Die Arbeiten sind diaartig hinter Fensterrahmen angebracht, so dass der Fensterblick nicht auf einen sich eröffnenden dahinterliegenden Raum, sondern auf eine wandartig erscheinende, grau-gemusterte Oberfläche trifft.

Window or Wall Sign? Photographic details of rock faces were digitally multiplied and seamlessly joined together in a structural surface. These collages are attached behind window frames creating the backlit character of a transparency. In this way the gaze lands on a closed, grey-patterned structure of a surface..







**OHNE TITEL (SCHMELZEN)**  
**Untitled (melting) > Blinzeln I Blink**

videoinstallation  
16mm film I video PAL  
2007 I 02.32 min (loop) I black and white I silent

Helle Nebelmasse steigt auf. Dunkle Konturen von Bäumen pellen sich daraus hervor und werden erneut vom Weiss verhüllt. Die Perspektiven in permanenter Veränderung: Nebel legt eine multiple Landschaft frei und verschluckt sie zugleich. Aufbau und Verschwinden bedingen sich gegenseitig.

> Der Nebel, der in Bewegung sich selbst in Momenten aufzulösen scheint, fast auflösen will (in der Betrachtung von außen, zunächst), nur um sich sofort wieder zu verdichten, ein Wald, der in Fragmenten, von seiner Form aus der Form und zurück... Und das Reale, das gleichzeitig die eigene Umkehrung impliziert, Bilder, die von Kindheit an bekannt sind, erlebt, abgespeichert, aber nie aus dem Mythischen zu befreien, dem Geheimnisvollen, Spukhaften... So lässt sich Tessa Knapps Umklammerung der Arbeit („schmelzen“) auch auf das Auflösen der Distanz von Zuschauer und Film beziehen, man wird nach wenigen Augenblicken (und unwillkürlich) Bestandteil, man verschmilzt mit den Bildern, ein Übersprung auf alle Sinne findet statt; der Gerüche eines feuchten Nadelwaldes, die erhöhte Frequenz der Herzschläge, das Doppeln der Geräusche im kaum oder nicht Sichtbaren, Schemen, die vorbei huschen, ein Außen, das nach Innen dringt (vice versa)... Und dann wieder an der Oberfläche, von da in die Vogelperspektive, darunter ein Soundtrack, dessen Klänge man selbst bestimmt...  
Schriftsteller Achim Wagner I 2009 <

Bright veils of fog ascend. Dark outlines of trees peel out and are enveloped by the white masses again. Within one fixed view perspectives change fluently. A multiple landscape is exposed and at the same time swallowed by the fog again. Its composition and disappearance gravitate towards one another.







## INTO THE EYE OF THE HURRICANE

### > Blinzeln I Blink

wall-writing  
pencil on wall  
2008

In kleinen Bleistiftbuchstaben wurde die titelgebende Wortfolge wiederholend in Textreihen auf die Fläche einer Wand geschrieben - im Format der gegenüberliegenden Videoprojektion „Ohne Titel (4 Motive)“. So entsteht ein Satzgeflecht, das aus der Distanz einen Wahrnehmungsnebel entstehen lässt.

In small pencilled letters the words have directly been written on the surface of a wall repeatedly in rows of text - corresponding the format of the opposing video projection. A mesh of sentences could only be deciphered by approaching closely.

## YOU SILENCE

### > Blinzeln I Blink

wall-writing  
pencil on wall  
2010

Der Satz „you silence are waiting for me behind my human nature and void“ wurde in Textreihen um eine Wandsäule geschrieben. So entsteht ein Schriftband, das sich nur aus unmittelbarer Nähe entziffern lässt und die Säule im Zentrum des Raumes umkreist.

In small pencilled letters the words „behind void you silence“ have been written on a column repeatedly in rows of text. A mesh of sentences could only be deciphered by circulating it as the middle of the exhibition space.







## NO VOID

### > Blinzeln I Blink

videoinstallation

crt-monitor on floor I digibeta I pal

2007 I 04:50 min (loop) I colour I silent

Studioscheinwerfer blenden auf. Nebelgewölk plustert sich in die Schwärze und fängt sich im Licht, verläuft schwelend in Schlieren, schwebt als bodenlose Malerei und füllt den Studioraum. Kameramänner nähern sich an, wechseln ihre Positionen und Einstellungen fokussiert auf das Geschehen, bewegen sich nach einer scheinbar sinnigen Choreografie der Live-regie und geraten wieder außerhalb des Bildfeldes. Die Schlieren lösen sich allmählich auf, die Scheinwerfer blenden ab.

> Tessa Knapps stille, atmosphärische Arbeit packt einen auf vielschichtige Weise: In die Wahrnehmung des ästhetischen Rauchs mischen sich Gedanken über die eigene Rolle auf dieser Bühne, als sich vom dunklen Bildrand zwei von Menschen geführte Kameras langsam nähern. Auf ihren Bildschirmen flackert das weiße »Nicht-Nichts« ebenso wie vor den Augen des Betrachters, der vor seinem eigenen Bildschirm unbemerkt Teil des Bühnengeschehens geworden ist. I Auszug Katalogtext Videonale 12 <

Two spotlights gradually fade in, cones of light in darkness. Artificial fog puffs out like a cloud, slowly spreads into the black space and floats into lightbeams. It reshapes stage, creating a field of associative imagination, suggesting landscapes and figures. Two cameraman gently draw near, following the movement with their cameras, slowly changing positions and angles until they move out of the frame. Finally the wisps of fog dissolve and the lights fade out.

> Knapp's quiet, atmospheric work is gripping in a number of ways: in perceiving the aesthetic smoke, the viewer has mixed thoughts about his or her own role on this stage, as two cameras guided by people emerge from the dark edges and come closer. The white „not nothing“ also flickers on their screens, just as it does for the viewer, who, in front of his or her own screen, has unnoticeably become part of the event. Excerpt Catalogue Text Videonale 12 <









> ON THE NOTION AND CONSTRUCTION OF NATURE

## TIDE

### > Waldkulissen | Scenes of the wood

videoprojection on dark projection screen

16mm film | digibeta pal | sound: Jacob Kirkegaard

2005 | 7.00 min (loop) | colour | stereo

Von der dunklen Projektionsfläche heben sich Linien- und Schattengewebe in rotgoldenen Licht ab, die einen säulenartigen Wald in wandernden Ausschnitten erkennen lassen. Das Rauschen von Wind schwillt aus der Stille antizyklisch zum Bild an und hinterlässt die vergehenden Lichterscheinungen als momenthafte Nachbilder, während der Projektionsraum wieder in Dunkelheit getaucht wird. Der Schatten des Betrachters hinter der Kamera schält sich schließlich aus dem Schatten eines Stammes, wird Teil der Szenerie und verliert sich im Schattenspiel auf der Leinwand.

Bathed in warm light, lines and shadows From the dark projection-screen, resolve themselves, gradually revealing column-like sections of a forest. The sounds of wind swells from silence while counter-cyclically the image dissolves in blackness again and the fading light remains as after-images. The shadow of the viewer behind the camera finally grows organically out of a shadow of a tree, becomes part of the scenery and dissolves again in the on-screen shadow play.







## TRACE, TRACK, TRAIL

### > Waldkulissen I Scenes of the woods

> Die Arbeiten Trace, Track und Trail zeigen tableauxartige Ausschnitte eines Pinienuwaldes, die von Formationen versetzter Geh- bzw. Fahrbewegungen durchkreuzt werden. Der Waldraum wurde in Bildabschnitte entlang der Bäume unterteilt, den einzelnen Kulissenelementen eine Bühne vergleichbar. Die dementsprechend strukturierten Bewegungen wurden aus dem Kontext gelöst und als kybernetische Elemente fragmentiert in einen neuen Zusammenhang gesetzt. Naturaufnahmen und Klänge nähern sich durch Transformationsprozesse den visuellen Bewegungsformen an.

> The serial works trace track and trail show formations of fragmented movements in a pineforest. Like tableau vivants, the three settings are crisscrossed by walking and cycling persons. The forestal space has been divided in sections along the trees, comparable to single backdrop units of a stage. The movement has been structured, disembedded and being recomposed as elements of a cybernetic arrangement.

## TRACE

### > Waldkulissen I Scenes of the woods

videoinstallation: wooden framed flat-screen on wall

sound: Bernd Härpfer

2007 | 3.00 min (loop) | dv-pal | colour | stereo

In diesem Waldausschnitt zieht sich ein Strom von Radfahrern entlang einer imaginären Fahrinne durch die Bäume. Der Bewegungsfluss steht im Kontrast zur rasch wechselnden Erscheinung der Radfahrer, die an den Schnittstellen der Bäume nach einem seriellen Prinzip die Durchfahrt fortsetzen. Durch die fast maschinell wirkende Penetranz der Bewegungen wird dem dargestellten Raum die Tiefe entzogen.

This view of the forest shows the stream of bicycling persons that goes along an imaginary channel through the trees. The flow of movement stands in contrast to the quick changing emergence of the bicyclists that are exchanged behind the cut surface of the trees according to a serial principal of editing. The movement nearly seems to attain a mechanical penetrance and the illusion of spatial dimension is detracted.













## FILAMENT

video- & soundinstallation for Rauma Biennale Balticum  
cooperation Jacob Kirkegaard (sound) | 4-channel-speaker  
2006 | 7.10 min (loop) | digibeta pal | colour

Das Atomkraftwerk Olkiluoto in Finnland, das um den größten Reaktor Europas erweitert wurde liegt umgeben von einem dichten, märchenhaften Wald. Das Soundmaterial wurde innerhalb des Atomkraftwerkes mit Kontaktmikrofonen in Reaktornähe abgenommen. Das fotografische Bildmaterial stammt aus der direkt umliegenden Natur und wurde mittels Langzeitbelichtungen einzelbildweise animiert.

Aus der Stille entwickelt sich der Ton, aus dem Schwarz das Bild, sich gegenseitig evolvierend und gemeinsam wirkend. Was im ersten Moment als Standbild-Projektion und als stehender Klang erscheint, zerdehnt sich, entwickelt sich teilweise fast unmerklich und tritt als graduelle Bild- und Klangvibration in die Wahrnehmung des Betrachters. Während weite Bereiche des Bildes im Regungslosen verharren, ändern andere Elemente ihre Konsistenz, suggerieren wandernde Blickpunkte, unbestimmbare Ebenen und fiktive Raumangebote.

Currently being enlarged by Europe's biggest reactor, the Finnish nuclear power plant, Olkiluoto is located in the middle of a dense forest, as in a fairy tale. The work combines sound material from inside the power plant recorded with contact microphones (on the reactor wall) and images of the nature outside the power plant, single-framed photographed with a specifically developed method of trembling long exposure.

Out of the silence evolves a tone, out of the blackness an image - both partners and opponents, evoking and superseding each other, growing together. The still projection, as it would appear at first glance, begins to develop, almost unnoticeably, until it dissolves before the eyes of the spectator. Singular elements of the „still“ are morphing, gradually into a state of continuous vibration, its consistency changing, suggesting wandering points of view, indefinable levels and fictional offers of space.









> VIDEOGRAPHIC STUDIES ON ARCHITECTURAL BODIES

**FLURE (NO.2)**  
**Corridors (no.2)**

video  
dv pal | colour | stereo  
2005 | 4.50 min

Das Video arrangiert Ansichten von Wohnheimfluren im Multiscreen als ein sich auf- und abbauendes Bewegungsmuster. Es resultiert aus der Untersuchung serieller architektonischer Strukturen und ihrem Einfluss auf mein räumliches Orientierungsverhalten.

Zunächst sind zwölf hochformatige Einstellungen identisch gebauter Flure zu sehen. Die leeren Fluchten füllen sich schrittweise und bald schon unübersichtlich mit jeweils derselben Person, die zwischen den Türen hin- und hergeht. So unüberschaubar, wie sich die Bewegungsmechanik multipliziert hat, so unmerklich baut sie sich auch wieder ab: Wie Zahnräder greifen Bewegungsanschlüsse ineinander und erschließen ein zusammenhängendes Raumgefüge.

Vor meinem Auszug aus einem Wohnheim ging ich in jedem Flur meiner Nachbarn nach einem Raster jede mögliche Türkombination ab. Beim Durchkreuzen der sich ebenfalls wiederholenden Architektur verwandelte sich meine gewohnte Umgebung in die fremde Intimsphäre anderer. Die Strukturierung durch die Montage stellte die innere Ordnung einem räumlich-bildlichen Prozess entsprechend wieder her.

The video is a multi screen arrangement of footage from corridors in an apartment building. A tangle of movement builds up and decomposes by transitions. It is the result of a study of repetitive architectural structures and their influence on my sense of orientation.

Twelve identically constructed corridors are shown simultaneously in upright format. The composition gives the impression of a cross-section through space. In one empty corridor after another the same person appears – walking backwards and forwards between the doors. The multiplying choreography of the movement builds up gradually and unclearly and finally dissipates. The sequences of movements follow on from each other, one seemingly precipitating the next and create an impression of connected space.

Following a grid pattern I paced every possible door-combination in the 29 corridors of my neighbours. By repeatedly crisscrossing identical architectural structures, my familiar environment transformed itself into the intimate space of others. The montage restructures internal order according to movement in space and image.



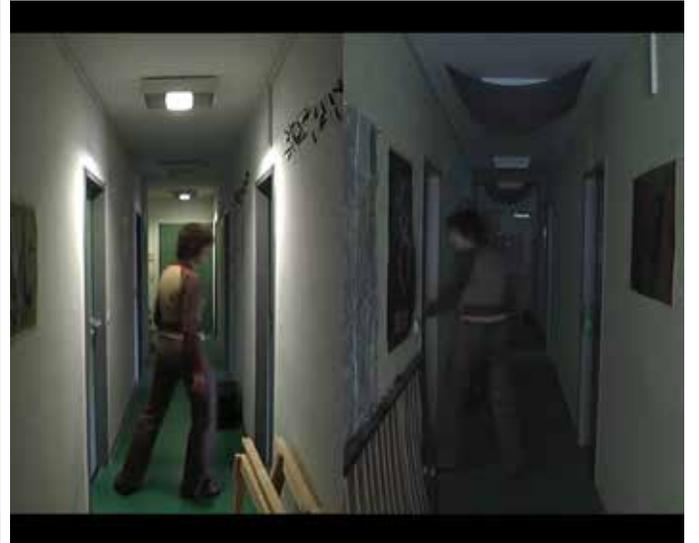
**FLURE (NO.3)**  
**Corridors (no.3)**

video | videoinstallation  
2 crt-monitors on the floor  
2005 | 1.00 min (loop) | dv-pal | colour | stereo

Zwei hochformatige Einstellungen zweier Flure zeigen jeweils dieselbe Person, die sich in asynchronen Zyklen wiederholend der mittigen Türe zu- und abwendet. Die Schleifenbewegung weckt die Erwartungshaltung nach einem Aufeinandertreffen oder Übergang.

Die beiden Bewegungsabläufe sind in ihrem abweichenden Zeitmaß als starre Bewegungsmechaniken angelegt und verschieben sich so lange gegeneinander, bis die parallelen Wendungen einen Scheitelpunkt erreichen und von diesem ausgehend wieder auseinanderlaufen.

Two shots of similar corridors in upright format each show the same person, who turns towards the central doors and away from them in asynchronous loops. The form of the movements – turning towards each other - awakens the expectation of a meeting or a crossing. The two sequences of movements last for different lengths of time like cogs of a machine, so that the repetition causes a shift of phase. The parallel turning towards and turning away gradually slide into a rhythm with each other and then slide out again.



## STANDPUNKT BEZIEHEN

### Taking in a point of view

installation of video, serial of inkjetprints and text  
crt-monitors | serial of inkjetprints | collected notes of daily-life certainties  
2004 + 2009 | 01.00 hour | dv PAL | color | silent

Auf öffentlichen Plätzen jeweils für die Videobandlänge einer Stunde einen Standpunkt eingenommen im Bemühen, davon nicht abzuweichen.  
In einem zweiten Schritt das Videomaterial auf räumliche Verhältnisse hin untersucht und Konstellationen aus den Standbilder entnommen.  
In Verkehrsmitteln Notizen gemacht von so und so gearteten Gewissheitsbekundungen, die in Gesprächen der Fahrgäste den Alltag betreffend fielen. Die Notizen liegen in Kopie mit aus bzw werden mit Bleistift direkt auf die Wände übertragen.

On public places taken in a point of view - each time for the duration of one hour - trying not to deviate from it.  
In a second step the videomaterial has been analysed for spatial relations in terms of the people passing by. The resulting constellations of the surrounding have been extracted as videostills.  
In public transportations notes have been taken of statements, that passengers mentioned as certainties in conversations concerning their daily life. The notes are displayed as handwritings on the walls.





> EXPERIMENTAL DOCUMENTARY FILMS ON PLACES

## A TASTE OF HONEY

experimental film

Simon Rittmeier (director, camera) and Tessa Knapp (co-director, montage)

2008 | 10.30 min | colour | stereo | 16 mm film | digibeta pal

> Wie kann man den paradiesischen, von der Tourismusindustrie verbreiteten Bildern von Kuba entkommen? Der kurze Filmessay hinterfragt (..) eben diese Klischees. So sieht man etwa eine Frau, die einen Laden mit leeren Regalen hütet, eine Santeria-Priesterin beim Durchführen eines rituellen Opfers, weisshaarige Paare, die in der Stille tanzen, Ventilatoren, die in Gang und wieder zum Stillstand kommen..

Die fünfzehn Sequenzen von A Taste of Honey sind in Schwarzweiss gedreht und geben mehr zu erahnen als zu sehen. Der Film arbeitet wie in einem alchemistischen Prozess die Essenz heraus. Die Komposition der Bilder grenzt an Fotografie und erinnern an Stillleben, Bewegung bekommen sie durch den Ton (..) Der Film verliert sich jedoch nicht in leerer Ästhetik. Er beginnt mit Menschen, die ins Meer stechen und endet mit dem mehrdeutigen Bild eines gebastelten Boots, das gerade irgendwo anlegt. Das erinnert uns daran, dass Kuba die Insel der „balseros“ ist, der Menschen, die versuchen, übers Meer einer Gesellschaft zu entkommen, die keinerlei Zukunftsaussichten bietet. (i.A. First Steps Katalog) <

> How can we escape the idyllic images promoted by the Cuban tourism industry? The brief film-essay (..) astutely sheds light on various clichés. His essentially static shots of archaic ventilators and cars illustrate Cuban reality: in the sweltering heat, a woman guards an stall flaunting empty shelves, a Santeria priestess performs an Afro-Caribbean sacrifice ritual, white-haired couples dance in silence, ventilators running and coming to standstill..

Shot entirely in black and white, the fifteen sequences of A Taste of Honey suggest more than they reveal. The film deals with quintessence in the alchemic sense – The composition of the images irresistibly suggests a still life verging on the purely photographic, animated by the sole breath of the soundtrack(..). However, the film shuns vacuous aesthetics: it opens with men wading into the sea and closes with the ambiguous image of frail vessels that seem on the point of accosting somewhere – a way of reminding us that Cuba is first and foremost the island of “balseros” who take to the sea to flee a paralyzed society. (excerpt First Steps Catalogue) <



## SANATORIO

experimental film

16 mm film | digibeta pal

2004 | 12.00 min | colour | stereo

Eine verschwommene Fahrt windet sich Serpentina hinauf und führt zu einem verlassenen Kindersanatorium über dem Lago Maggiore. Vergangenes hat sich in den Raum geschrieben und ruft Vorstellungen wach, während Pflanzen allmählich durch Fenster und Türen wachsen. In festen langsamen Einstellungen gewährt die Spurensicherung Einsicht in verfallene Räume, bleibt der Blick an Details hängen, zunehmend irritiert durch angedeutete Belebungen einzelner Objekte und suggestiver Klangereignisse, welche die Ruhe des Ortes überlagern.

Die filmische Betrachtung verwebt Dokumentation und Animation und nähert sich so den Zeitschichten, die sich im Wandel von Lichtverläufen andeuten, im Wechsel der Tag- und Nachtsichten, aber auch als menschliche Lebenszeit, die als vergängliche Station von der Natur zurückerobert wird; als sei das Gebäude selbst eine Metapher für den Rückblick auf die Kindheit.

A hypnotic trip along a snaking mountain road leads to a deserted sanatorium for children above lake Lago Maggiore. The past has written in this space and arouses imagination; while in the present plants gradually grow through windows and doors. In slow fixed shots traces and vestiges are gathered in the decaying rooms, the gaze lingers over details, but is increasingly irritated by the enlivenment of single objects and suggestive sounds that overlay the quiet of the place.

The cinematic observation weaves documentation with subtle animation and in so doing suggests layers of time - shown by changing light, varying views of day and night all hinting at the ephemeral moment of a human lifetime which is retaken by nature. The building itself could be taken as a metaphor for exploring memories of childhood.







Tessa Knapp on vimeo / [www.tessaknapp.de](http://www.tessaknapp.de) / [www.museumoftransformation.de](http://www.museumoftransformation.de)